Heute 10 Seiten

Einzelpreis 20 gr

Posener Tageblatt

Bezugspreis: In der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen monatlich 4.— zł, mit Zustellgeld in Posen 4.40 zł, in der Provinz 4.30 zł. Bei Postbezug monatlich 4.40 zł, vierteljährlich 13.10 zł. Unter Streifband in Polen und Danzig monatlich 6.— zł, Deutschland und übriges Ausland 2.50 Rmk. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Zuschriften sind an die Schriftleitung des „Posener Tageblattes" Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25, zu richten. — Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheckkonten: Poznań Nr. 200 283, Breslau Nr. 6184. (Konto.-Inh.: Concordia Sp. Akc.). Fernsprecher 6105, 6275.



Anzeigenpreis: Die 34 mm breite Millimeterzeile 15 gr, Textteil-Millimeterzeile (68 mm breit) 75 gr. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50 % Aufschlag. Offertengebühr 50 Groschen. Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Keine Gewähr für die Aufnahme an bestimmten Tagen und Plätzen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — Anschrift für Anzeigenaufträge: Posener Tageblatt Anzeigen-Abteilung Poznań 3 Aleja Marszałka Piłsudskiego 25. — Postscheckkonto in Polen: Concordia Sp. Akc. Buchdruckerei und Verlagsanstalt Poznań Nr 200283 in Deutschland: Breslau Nr. 6184. Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań. — Fernsprecher 6275, 6105.

77. Jahrgang | Poznań (Posen), Freitag, 1. April 1938 | Nr. 75

Sturm gegen Prag

Der Kampf der Volksgruppen um ihre Lebensrechte

A. Prag, 31. März 1938.

Nach dem Anschluß Oesterreichs an Deutschland hatte die französische Regierung versucht, die englische zu einer positiven Erklärung über die Unverletzlichkeit der Tschechoslowakei zu gewinnen, aber Chamberlain gab in seiner Unterhausrede die Erklärung nicht, er lehnte also eine direkte und durch die Tat des Krieges zu beweisende englische Unterstützung der Prager Politik ab und gab überdies der Prager Regierung den guten Rat, sich mit den anderen Nationalitäten in ihrem Staate zu vergleichen. Das war ein harter Schlag für die Gruppe, die in Paris und in Prag die Geschäfte Moskaus besorgt. Ministerpräsident Hodza hatte am 18. Februar 1937 den aktivistischen deutschen Splitterparteien, die in seiner Regierung vertreten waren, ganz bestimmte und festumrissene Versprechungen gemacht. Die Sudetendeutsche Partei Konrad Henleins mißtraute diesen Versprechungen, und tatsächlich sind sie derart zu Bruch gegangen, daß die Vertreter der Splitterparteien nun aus der Regierung Hodza austraten und sich der Sudetendeutschen Partei zuwandten, so daß in Wirklichkeit jetzt Konrad Heinlein befugt ist, im Namen des gesamten Sudetendeuschtums von 3½ Millionen Menschen zu sprechen. Gleichzeitig aber rührten sich auch die anderen Volksgruppen gegen die Anmaßung der Tschechen, als sogenanntes Staatsvolk alle anderen Volksgruppen der Tschechoslowakei, auch die Slowaken, die Polen und die Magyaren, zu verfolgen und zu tschechisieren. Daraufhin gab Ministerpräsident Dr. Hodza eine sehr merkwürdige Erklärung ab. Er versprach ein sogenanntes „Minderheitsstatut", von dem man überhaupt noch nicht weiß, wie es gestaltet wird, aber er behauptete gleichzeitig, die Prager Politik sei gegenüber den sogenannten Minderheiten „großmütig" und er verstände überhaupt nicht, weshalb die Minderheiten, auch die Sudetendeutschen, Beschwerden vortrügen. Gerade die Sudetendeutschen seien doch vor allem seit dem 18. Februar 1937 gut behandelt worden!

Nun, auf diese gute Behandlung haben die sudetendeutschen Splitterparteien mit dem Anschluß an die Partei Konrad Henleins geantwortet und damit dokumentiert, daß die Prager Politik unvereinbar war mit den sudetendeutschen Forderungen. Aber auch die anderen Volksgruppen sind zum Sturm gegen Prag angetreten. Gerade weil die Prager Regierung immer ihr Wort und feierlich eingegangene Verpflichtungen gebrochen hat! Die Slowaken hatten während des Weltkrieges im Pittsburger Vertrag mit den Tschechen vereinbart, daß sie im neu zu bildenden Tschechenstaat die Autonomie erhalten sollten. Benesch selbst hatte in den verschiedenen Memoranden an die Entente-Kommissionen versichert, die Völker der Tschechoslowakei würden, wie die der Schweiz, verschiedenen Volksgruppen angehörend, Selbstverwaltung genießen. Diese Zusage ist von den Tschechen gebrochen worden, und seit der Zeit steht Pater Hlinka, der Führer der slowakischen Autonomisten, in schärfster Opposition zu Prag. Denn die Tschechoslowakei ist, was die Demokraten in England und Frankreich jetzt erst entdecken, nicht tschechisch, sondern sie ist ein künstlich zurechtgeschnittenes Gebiet, in dem seit Jahrtausenden Deutsche und Slowaken, Tschechen und Ungarn und Ruthenen gewisse Territorien besiedelt und diesen Gebieten ein ausschließlich der betreffenden Nationalität gemäßes Gesicht gegeben haben. Die Tschechen sind in diesem Staate gegenüber den anderen Volksgruppen zahlenmäßig eine Minderheit, und es ist entscheidend, daß diese tschechische Minderheit den Anspruch erhob, die Tschechoslowakei müsse tschechisch sein, die Tschechen müßten das Staatsvolk bilden und die anderen Volksgruppen sich ihnen unterwerfen oder höchstens als zweites oder drittes Staatsvolk in Frage kommen. Das ist der eigentliche Sinn des Kampfes in der Tschechoslowakei. Das ist der Sinn der Krise, in die Hodza diesen Nationalitätenstaat gestürzt hat.

Am Dienstag kam es im Prager Abgeordnetenhaus zu gemeinsamen Erklärungen aller Nicht-Tschechen, und in diesen Erklärungen wurde das Recht der Selbstverwaltung mit so zureichenden Gründen verlangt, daß man in Paris und in London erkennen mußte, es sei die Tschechoslowakei nicht von Großdeutschland bedroht, sondern die Regierung Hodza habe durch ihre rein tschechische Politik selbst den Staat in eine schwere Krise gebracht. Sogar das Pariser Freimaurer- und Volksfront-Blatt „Oeuvre" muß feststellen, daß die Tschechoslowakei „nicht zu den geordneten und friedlichen Demokratien" zu zählen sei. In Wirklichkeit wird in der Tschechoslowakei überhaupt nicht nach demokratischen Grundsätzen regiert. Davon können nicht nur die Sudetendeutschen ein Lied singen. Der Abgeordnete der Sudetendeutschen, Kundt, hat das festgestellt und in der Kammer gefordert, die Regierung Hodza müsse zunächst ihre Vertrauenswürdigkeit durch die Einhaltung der bestehenden und von ihr selbst geschaffenen Gesetze überhaupt beweisen; der Vertreter der ungarischen Volksgruppe, Szüllö, griff den Prager Kurs auf das schärfste an; der Vertreter der polnischen Volksgruppe erklärte, seit Jahren kämpfe sie um autonomistische Rechte, damit sie vor weiterer Entnationalisierung geschützt werde; die Slowaken ließen durch Dr. Tiesow im Namen Pater Hlinkas versichern, die Tatsache, daß das slowakische Volk im eigenen Staat schon zwanzig Jahre lang um die Anerkennung seiner Autonomie kämpfe, sei die schärfste Anklage gegen das herrschende Regime. Kurzum: Alle Parteien wandten sich gegen Hodza, und es war bezeichnend, daß nur die Kommunisten den nationalistischen Tschechen durch Lärmszenen zu Hilfe eilen wollten.

Das System Hodza ist demnach vor aller Welt gebrandmarkt. Wenn jetzt den Sudetendeutschen und den Polen, den Slowaken und den Ungarn nicht die Selbstverwaltung gewährt wird, droht der Tschechoslowakei eine Krise, die weitgehende Folgen haben kann.

„Wir werden nicht nachlassen im Kampfe um unsere Rechte!"

Die Autonomieforderung des Polenbundes in der Tschechoslowakei

Der dieser Tage als politische Einheitsorganisation gegründete Bund der Polen in der Tschechoslowakei wendet sich an die gesamte Volksgruppe mit folgendem Aufruf:

„In dem Augenblick, da sich in der Tschechoslowakischen Republik das Schicksal aller Nationalitätenfragen entscheidet und sich am politischen Horizont das Bild einer neuen völkischen Zukunft der Minderheiten in diesem Staate abzeichnet, sind wir an die Stärkung unserer polnischen organisatorischen Geschlossenheit gegangen.

Um erfolgreicher auf das Schicksal unserer polnischen Volksgruppe in diesem Staate Einfluß nehmen zu können sowie auf die Gestaltung des Daseins und des Wohles unseres Volkes, haben wir einen gemeinsamen Verband der polnischen Bevölkerung ins Leben gerufen: **den Bund der Polen in der Tschechoslowakei.**

Die bisherigen politischen Parteien, der Verband der Schlesischen Katholiken und die Polnische Volkspartei, haben als Faktoren der polnischen völkischen Partei zu bestehen aufgehört, und die Vertretung der nationalen Belange sowie die Verteidigung des polnischen Volkes in der Tschechoslowakei in politischen Angelegenheiten geht auf den Bund der Polen in der Tschechoslowakei über.

Mit der Polnischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei wollen wir gute Beziehungen unterhalten und zum Wohle des polnischen Volkes zusammenarbeiten.

Unsere Ziele ergeben sich aus unseren Verpflichtungen gegenüber unserem Volk.

Wir werden nicht nachlassen im Kampf um unsere Rechte:

Solange der polnische nationale Besitzstand in der Zeit vor der Teilung des Teschener Schlesien nicht erreicht ist,

solange das polnische Volk nicht in vollem Umfang seine Gleichberechtigung erlangt hat,

solange es nicht im vollen Besitz der Möglichkeit ist, sein Leben zu fristen und ein angemessenes materielles Dasein auf dem Boden seiner Väter gesichert erhalten hat,

solange ohne Rücksicht auf sachliche Eignung fremde Zuwanderer den Vorzug auf allen Posten genießen,

solange nicht unumstößliche Garantien für die völkische Entwicklung gegeben sind, und zwar sowohl für unsere Volksgruppe als Ganzes wie für ihre einzelnen Angehörigen.

Weil die bisherigen Mittel zur Erlangung dieser Ziele versagt haben und wir sie auf dem Wege von Verfügungen der Behörden des Staates nicht erreichen konnten, ist es unerläßlich, daß auch der polnischen Bevölkerung das Recht der selbständigen Bestimmung

Aufhebung des Getreide-Ausfuhrverbotes

Warschau, 31. März. Der Ministerrat beschloß in seiner Sitzung vom 28. März eine Verfügung über die Aufhebung des Ausfuhrverbots für Weizen, Roggen, ihrer Mehlprodukte, Hafer und Kleie. Ferner beschloß der Ministerrat, das Ausfuhrverbot für verschiedene Sorten von Viehfutter aufzuheben. Die Verfügung tritt mit dem 1. April in Kraft.

Weiterbau des deutschen Privatgymnasiums Bromberg

Gestern wurde dem Deutschen Schulverein in Bromberg von der Stadtverwaltung mitgeteilt, daß der Weiterbau des Gebäudes für das deutsche Privatgymnasium und die private deutsche Volksschule in Bromberg ab 1. April wieder aufgenommen werden kann.

Der Weiterbau des Schulhauses war seit dem 27. April 1937 verboten gewesen.

Von der Nordsee zum Rhein

Triumphfahrt des Führers durch die Stätten der Arbeit an Rhein und Ruhr

Die jubelnde Begeisterung, mit der Hamburg seinen Führer grüßte, klang noch nach, als Adolf Hitler auf seiner Fahrt vom Tor Deutschlands nach dem Westen des Reiches begriffen war. Königsberg — Leipzig — Berlin — Hamburg — und nun Köln: diese Fahrt des Führers war eine einzige Triumphfahrt durch das größere Deutschland.

Mitten durch das schaffende Deutschland ging es, vorbei an rauchenden Essen und Schloten. Die Männer der Arbeit in ihren blauen Kitteln grüßten zum Zuge hinüber. Das Schaffen ruhte für kurze Zeit. Ueberall bot sich das gleiche Bild: der Pulsschlag der Arbeit stockt, das schaffende Volk der Westmark des Reiches grüßte Adolf Hitler.

Ein Meer der Begeisterung

Ein Orkan des Jubels empfing den Führer, als der Zug um 17.30 Uhr in die große Halle des Kölner Hauptbahnhofs einlief. Zehntausende von Hakenkreuzfähnchen wehten ihm einen begeisterten Gruß entgegen. Die Absperrketten hatten oft große Mühe, die immer wieder vordrängenden begeisterten Menschenmassen zurückzudrängen und die Fahrbahn freizuhalten.

Der Führer schritt nun unter den Klängen des Präsentiermarsches und des Deutschlandliedes die beiden Ehrenkompanien des Heeres und der Luftwaffe sowie die Formationen der Bewegung ab und bestieg dann unter neu einsetzendem Jubel seinen Wagen zur Triumphfahrt durch die Straßen der Hansestadt Köln.

Eine einzige Welle unvorstellbaren Jubels, in die die ehernen Stimmen der „Deutschen Glocke am Rhein" von den zum Himmel ragenden Domtürmen und das dröhnende Geläut der übrigen Kirchenglocken schwingen, empfängt den Befreier des Rheinlandes und der deutschen Ostmark. Grenzenlos ist die Freude der Massen, daß ihr sehnlichster Wunsch erfüllt ist, den Führer zu sehen. Die Heil-Rufe vereinigen sich zu einem einzigen Jubelschrei, zu einer Huldigung ohnegleichen. **Wie eine Lawine pflanzen sich die Begeisterungsstürme von Straße zu Straße fort, von Platz zu Platz.**

Köln hat schon manche große Feste gefeiert, aber dieser Tag des Stolzes und des Glückes übertraf sie alle.

Nach einem feierlichen Empfang im historischen Gürzenich fuhr der Führer zum Domhotel, wo ihm Zehntausende, ja Hunderttausende eine einzigartige Huldigung bereiteten. Immer wieder mußte sich der Führer zeigen, so urgewaltig brandeten die Sprechchor-Rufe zum Domhotel. Immer wieder erklangen Sprechchöre, wie: „Lieber Führer, zeig Dich schnell, sonst stürmen wir das Domhotel!" Zur übergroßen Freude der Menge zeigte sich der Führer auf allen Balkonen auf den drei Seiten des Hauses.

Eine Kundgebung in den großen Hallen der Kölner Messe, auf der der Führer sprach, wurde zu einem **glühenden Bekenntnis der Rheinländer zum Einiger aller Deutschen.**

über ihre kulutrellen, wirtschaftlichen und sozialen Bedürfnisse sowie ihre Befriedigung gesetzlich garantiert wird.

Der Bund der Polen in der Tschechoslowakei wird also wie andere Nationalitätengruppen im Staat die völkische Autonomie im Rahmen der Tschechoslowakischen Republik fordern.

Polen in der Tschechoslowakei!

Für das allgemeine Wohl, für unser Volkstum habt Ihr das Opfer Eurer Parteien gebracht. Wir rufen Euch jetzt zur Bildung eines gemeinsamen Lagers auf, zur Einheit, zur Solidarität, in einem einzigen Bunde der Polen in der Tschechoslowakei.

Heute wagt niemand mehr, abseits zu bleiben, wir fordern Euch alle zu solidarischer, disziplinierter und zielbewußter Arbeit im Bunde der Polen in der Tschechoslowakei auf!"

Kommt es zu diplomatischen Auseinandersetzungen Warschau – Prag?

Die „Gazeta Polska" setzt die Angriffe fort, die von einigen polnischen Blättern in den letzten Tagen gegen die Tschechoslowakei erhoben wurden und über die wir schon berichtet haben. **Das offiziöse Blatt stellt fest, daß die tschechische Politik sich in einer Sackgasse befinde, daß sie immer kurzsichtig und durch spekulativen Leichtsinn gekennzeichnet gewesen sei. Außerdem hätte sie mit der Wirklichkeit nicht genügend gerechnet. Die „tschechoslowakische Nation" nennt die „Gazeta Polska" eine Fiktion. Als Hauptsünde sieht sie den Bruch von Versprechungen an, die die Tschechen den Slowaken gegeben haben.**

Ueber die Ergebnisse der tschechischen Politik gegenüber der mächtigen, deutschen Minderheit brauche man, so fährt die „Gazeta Polska" fort, nicht erst zu reden. Sie liege vor aller Welt klar vor Augen.

Selbstverständlich unterstützt das Blatt auch die Autonomieforderung der polnischen Minderheit und sprach sich dabei sehr scharf aus über die Art, wie die Tschechen das Teschener Schlesien, das Polen versprochen gewesen sei, an sich gebracht haben in einer Zeit, als Polen sich gegen den Bolschewismus zu wehren hatte. Die schon von anderen Blättern gemachten Angaben über die umstürzlerische Arbeit der Kommunistischen Partei in der Tschechoslowakei gegenüber Polen werden von der „Gazeta Polska" auch vorgebracht. Diese Tätigkeit bedrohe die Interessen und die Sicherheit der Staaten, die mit den Tschechen offiziell in guten nachbarlichen Beziehungen zu leben wünschten. Man muß sich wundern, so schließt der Artikel der „Gazeta Polska", daß die Tschechen durch die Schaffung eines Asyls für Aktionen gegen ihre Nachbarn weitere Komplikationen suchen, denen gegenüber kein Staat, der etwas auf sich hält, tatenlos bleiben kann.

In ebenfalls nicht mißzuverstehender Form wendet der „Expreß Poranny" sich an die Tschechen. Die Prager Regierung könne sich nicht wundern, wenn sie in Europa nicht als Element des Friedens angesehen werde.

Diese Aeußerungen lassen vermuten, daß noch diplomatische Auseinandersetzungen zwischen beiden Ländern über das Thema des Kommunismus erfolgen werden.

Italiens militärische Bereitschaft / Mussolinis Rede vor dem Senat

Rom, 31. März. In seiner mit Spannung erwarteten Senatsrede hat Mussolini als Wehrmachtminister, oft von stürmischem Beifall unterbrochen, die moralische und materielle Entwicklung der italienischen Wehrmacht geschildert. **„Wenn einige Alpenpässe", erklärte er, „erst hermetisch abgeschlossen sein werden, eine Voraussetzung, die zur Zeit verwirklicht wird, so werden die Alpen in ihrer ganzen Ausdehnung unüberschreitbar sein, und zwar nicht nur in den Wintermonaten."** Italien, das heute 44 Millionen Menschen zählt, werde in zehn Jahren allein im Mutterlande eine Bevölkerung von 50 Millionen besitzen. **Bereits jetzt könnten vier bis fünf Millionen** Frontkämpfer mobilisiert werden.

Daraus ergebe sich schon die Lächerlichkeit der Behauptung, daß Italien durch den Feldzug in Abessinien, durch die Teilnahme seiner Freiwilligen am Spanien-Krieg usw. geschwächt worden sei. Im Gegenteil hätten diese Umstände die italienischen Streitkräfte gewaltig gesteigert. **Das Kriegsmaterial selbst sei vervollkommnet worden, während das italienische Heer neue und wichtige Kriegserfahrungen habe sammeln können. Die Mobilisierung von Millionen erfordere ungeheure Massen an Kriegsmaterial, wofür in ununterbrochener Arbeit 876 Fabriken mit über 580 000 Arbeitern sorgten.**

„Die Geschichte habe bewiesen", fuhr Mussolini fort, „daß Unstimmigkeiten zwischen politischer und militärischer Kriegsführung sich stets verhängnisvoll auswirken." Im faschistischen Italien bestehe eine solche Gefahr nicht — **Italien habe mehr als das Recht, eine würdige Kriegsmarine zu besitzen. Es sei dabei, sich eine solche zu bauen. Bis 1940/41 werde das Rückgrat der italienischen Flotte aus acht Linienschiffen mit insgesamt 240 000 Tonnen bestehen. Italien besitze heute die stärkste Unterseeboot-Flotte der Welt.** „Wir haben alle überflügelt, und es dürfte schwer, wenn nicht gar unmöglich sein, uns auf diesem Gebiet einzuholen und uns dieses Primat wegzunehmen." Nachdem er der italienischen Kriegsmarine seine Anerkennung ausgesprochen hatte, fuhr er fort: **„Alle unsere Stützpunkte im mittleren und östlichen Mittelmeer sind besonders verstärkt worden."**

Die Luftwaffe sei derart ausgebaut worden, daß „heute die italienische Luftwaffe eine der ersten der Welt ist". **Mehrere tausend Flugzeuge, fast alle ganz neu, bildeten den Gesamtbestand der Luftstreitkräfte. Der italienische Flugzeugbau sei auf dem Wege zum Fast- oder Ganzmetallflugzeug.** Der zweimotorige Typ werde besonders für Erkundung und leichte Bombenabwürfe eingesetzt. Für den schweren Bombenabwurf auf große Distanz brauche man das dreimotorige Flugzeug „Auf dem Gebiete des Flugzeugbaues rechnen wir damit, die vollständige Autarkie zu erreichen." Italien könne heute eine Luftwaffe mit 20 000 bis 30 000 Fliegern aufstellen. Viele Flugzeughäfen, Notlandungshäfen und unkennbar gemachte, versteckte Flughäfen für Antrieb- und Schmierstoffe wie auch für die furchtbarsten Explosionsstoffe seien angelegt. Der Bau von Bomben- und Lufttorpedos mache gute Fortschritte. Die Möglichkeit der aktiven und passiven Luftabwehr dürfe man nicht vergessen.

Die passive Abwehr bestehe in der Räumung der großen Städte von allen, die nicht unbedingt darin leben müssen.

Mussolini schloß, daß jeder, der die Rechte und Interessen Italiens anzutasten wage, zu Lande, zu Wasser und in der Luft die sofortige entschlossene und tatkräftige Antwort eines ganzen Volkes in Waffen erhalte. „So wollen wir den Frieden im allgemeinen und im besonderen aber „unseren" Frieden sicherstellen. Wir weisen die Illusionen und Utopien zurück. Deshalb haben wir auch den Genfer Krämerladen verlassen."

Die Worte Mussolinis dauerten 40 Minuten und lösten im Senat und beim Publikum einen wahren Beifallssturm aus. Einstimmig wurde der Maueranschlag der Rede beschlossen.

„Erster Marschall des Imperiums"

Die Faschistische Kammer ist am Mittwoch abend kurz nach der Senatsrede Mussolinis zu einer außerordentlichen Sitzung zusammengetreten, in der ein Gesetzentwurf angenommen wurde, durch den in Italien der Titel „Erster Marschall des Imperiums" geschaffen und gleichzeitig dem König von Italien und Kaiser von Aethiopien sowie Benito Mussolini verliehen worden ist.

Kopernicus-Preis für das Deutschtum in Polen

Im Rahmen der Johann-Wolfgang-Goethe-Stiftung wurde ein neuer Kulturpreis errichtet; er ist dem Deutschtum in Polen gewidmet und trägt den Namen „Nikolaus-Kopernicus-Preis".

Die J. W. Goethe-Stiftung umfaßte bisher sechs Kulturpreise: 1. Den Herder-Preis für das Gebiet Danzig, Ostpreußen, Baltikum, Polen und Rußland, verliehen durch die Universität Königsberg. 2. Den Eichendorff-Preis für das Deutschtum in der Tschechoslowakei, verliehen durch ein Kuratorium in Prag. 3. Den Prinz-Eugen-Preis für das Deutschtum in Südosteuropa, verliehen durch die Universität Wien. 4. Den Steinbach-Preis für das alemannische Volkstum am Oberrhein (Schweiz, Elsaß, Liechtenstein, Baden), verliehen durch die Universität Freiburg i. Br. 5. den Mozart-Preis für Deutsch-Oesterreich und Südtirol, verliehen durch die Universitäten Innsbruck und Graz. 6. Den Görres-Preis für Deutsch-Lothringen, Luxemburg und die übrigen Gebiete westlich des Mittel- und Niederrheins, verliehen durch die Universität Bonn.

Zu diesen Einrichtungen ist nun als siebente die neue Stiftung des Kopernicus-Preises für das Deutschtum in Polen getreten. Er wird durch die Universität Breslau erstmalig 1938 verliehen werden. Preisträger sollen Persönlichkeiten sein, die sich durch außergewöhnliche Leistungen im deutschen Schrifttum, in der Malerei, der Musik, der angewandten Kunst oder der Volkstumsforschung ausgezeichnet und entweder aus dem Deutschtum Polens stammen oder hier beheimatet sind. Der Preis beträgt jeweils 10 000 Reichsmark (20 000 Zloty) und wird alle zwei Jahre verliehen.

Aus dem Deutschtum Polens ist bekanntlich schon einmal ein Forscher mit dem Herder-Preis der Universität Königsberg ausgezeichnet worden, Dr. Kurt Lück-Posen (1937).

Die J. W. Goethe-Stiftung verdankt ihre Entstehung einem Deutschamerikaner und seiner hansischen Familie. Mit dem Vorsitz des Kuratoriums des Kopernicus-Preises wurde ein dem Deutschtum Polens entstammender Gelehrter, Professor Dr. Hans Koch in Breslau, betraut. Der Name des Preisträgers für das Jahr 1938 wird demnächst bekanntgegeben werden. pz.

Gauleiter Bohle an die Auslands-Reichsdeutschen

Berlin, 31. März. Gauleiter Bohle veröffentlicht in der NSK. folgenden Aufruf:

Der Führer hat zur geschichtlichen Tat aufgerufen:

Am 10. April 1938 soll das gesamte deutsche Volk dem neuerstandenen Großdeutschen Volksreich in freudiger Einmütigkeit die Weihe geben.

Am 10. April 1938 soll ein 75-Millionen-Volk sein blutsmäßiges Bekenntnis zu dem ehernen Grundsatz nationalsozialistischer Weltanschauung ablegen, daß der Wille zweier Bruderstaaten zum Zusammenschluß nicht durch eine naturwidrig aufrechterhaltene Grenzziehung auszulöschen ist.

Am 10. April 1938 soll sich vor aller Welt die um den österreichischen Bruderstamm erweiterte deutsche Volksgemeinschaft erneut als höchsten Ausdruck unerschütterlicher Schicksalsverbundenheit erweisen.

Uber die Grenzen der Heimat hinaus, über die Meere hinweg und auf die hohe See ist zu Euch über Nacht die beglückende Kunde von der neuen deutschen Staatsordnung gedrungen. Als **neue Bürger eines Großdeutschen Volksreiches** habt Ihr Euch überall zusammengefunden, um fern der Heimat mit freudigster Anteilnahme das großpolnische Geschehen festlich und würdig zu feiern.

Nationalsozialist sein, heißt, sich dem deutschen Volk in jeder Stunde verpflichtet fühlen.

Nationalsozialist sein, heißt, dem aus seinem Volk geborenen Führer unwandelbare Gefolgschaftstreue durch die Tat zu beweisen, wenn er es um des Volkes willen fordert.

Gedenkt zur Volksabstimmung Eurer staatsbürgerlichen Aufgabe. Ihre Erfüllung ist Erfüllung einer Dankesschuld.

Darum sei Euch Wahlrecht Wahlpflicht!

Beweist der Welt, daß auch Euch, die Ihr außerhalb der Reichsgrenzen deutsch denkt, fühlt und handelt, das Bekenntnis eine Selbstverständlichkeit ist:

Ein Volk — ein Reich — ein Führer!

Verlegenheitskabinett in Bukarest

Plötzlicher Regierungswechsel — Die erste Maßnahme der neuen Regierung: Auflösung aller Parteien

Bukarest, 31. März. Die rumänische Regierung hat gestern dem König ihren Gesamtrücktritt überreicht. **Das Rücktrittsgesuch, das Ministerpräsident Christea verlas und dem König überreichte, besagt im wesentlichen, daß die Regierung ihre Hauptaufgabe, die Schaffung der neuen Verfassung, erfüllt habe. Darüber hinaus habe die Regierung zahlreiche notwendige Dekretgesetze erlassen. Ein gutes Arbeiten des Staatsapparates sei nun gewährleistet. Dadurch sei der Uebergang zu einem neuen Staatsleben in einen normaleren Rahmen gesichert. Die Regierung in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung stellte daher keine unbedingte Notwendigkeit mehr dar.**

Die neue Regierung ist dann wieder unter dem Vorsitz des Patriarchen Dr. Miron Christea gebildet worden. Sie weist folgende Zusammensetzung auf:

Aeußeres: Petrescu Comnen (bisher Unterstaatssekretär);
Inneres: Calinescu;
Finanzen: Cancicoff;
Justiz: Jamandi;
Landwirtschaft: Ionescu-Siseschti.

Diese Persönlichkeiten gehörten auch dem bisherigen Kabinett an.

Mit neuen Persönlichkeiten wurden besetzt die Ministerien für:

Gesundheit: Calinescu;
Arbeit: Ralea (Nationalzaranist);
Industrie u. Handel: **Constantinescu** (gleichzeitig Gouverneur der Nationalbank);
Kultus (und vorläufig Unterricht): Colan rumänisch-orthodoxer Bischof in Klausenburg);
Landesverteidigung: General Argescheanu;
Luftfahrt u. Marine: General Theodorescu;
Verkehr: Phelmageanu.

Das neue Kabinett wird in politischen Kreisen als Verlegenheitslösung bezeichnet. Von den früheren vier liberalen Ministern haben sich zwei, nämlich Cancicoff und Jamandi, dem Rücktrittsbeschluß nicht gefügt, während z. B. Tatarescu ausgeschieden ist. Zwei Nationalzaranisten sind dem Kabinett beigetreten, ohne daß man dies als Unterstützung durch die Nationalzaranistische Partei auslegen kann. Die rumänisch-orthodoxe Kirche hat durch zwei weitere Geistliche ihre Anteilnahme an der Regierung des Patriarchen bekundet. Bemerkenswert ist das Ausscheiden des bisherigen Landesverteidigungsministers General Antonescu, dem Verbindungen mit der Legionärsbewegung nachgesagt werden.

Bei der Vereidigung des neuen Kabinetts wurden zwischen dem Patriarchen als Ministerpräsidenten und dem König Reden gewechselt, die keine Angaben über den Kurs der neuen Regierung enthielten. Es wurde lediglich die Fortsetzung der Arbeit angekündigt, die auf der Grundlage der Proklamationen vom 10. und 11. Februar begonnen wurde.

Nach seiner Vereidigung trat das neue Kabinett unter dem Vorsitz des Königs zu einem Ministerrat zusammen. Wie verlautet, wurde die Errichtung eines Kronrates beschlossen, dem die sieben früheren Ministerpräsidenten angehören, die bisher Staatsminister ohne Geschäftsbereich waren. Ferner soll ein Ministerium für nationale Wirtschaft und ein Rat geschaffen werden, der die gesamte Finanzgebarung des Staates zu überprüfen hat.

Außer einem allgemeinen Arbeitsplan der Regierung wurde schließlich noch ein Gesetz über die Auflösung der politischen Organisationen erörtert. Man rechnet damit, daß die Auflösung aller Parteien nach dieser Ankündigung nunmehr in kürzester Zeit durchgeführt wird. Ueber diese Frage ist bereits im zurückgetretenen Kabinett beraten worden, jedoch haben Unstimmigkeiten geherrscht, die durch die Umformung der Regierung beseitigt worden sind.

Minderheitsschulen in Brasilien gefährdet

Im brasilianischen Staate Santa Catharina ist eine Verordnung in Kraft gesetzt worden, derzufolge in der Zeit von 8 bis 13 Uhr in den Schulen ausschließlich in der portugiesischen Staatssprache unterrichtet werden darf. **Im Staate Santa Catharina gibt es sehr viele deutsche und italienische und auch einige polnische Schulen, die von dieser Vorschrift hart betroffen werden und in Gefahr schweben, ihren Charakter weitgehend zu verlieren.**

Der deutsche Diplomatenschub

Die Ansicht der „Gazeta Polska"

Der Berliner Berichterstatter der „Gazeta Polska", Smogorzewski, nimmt zu den Gerüchten über die Personalveränderungen in der deutschen Diplomatie Stellung. Er erklärte, daß die Nachrichten aus französischer und englischer Quelle, **der gegenwärtige Botschafter in Warschau, von Moltke, würde den Botschafterposten in London übernehmen, sich nicht bestätigen. Es sei nicht ausgeschlossen, aber eine Entscheidung sei bisher noch nicht gefallen.**

Es bestätigen sich dagegen die Nachrichten, daß der jetzige Staatssekretär von Mackensen Botschafter in Rom werde; an seine Stelle würde Freiherr von Weizäcker kommen; Herr von Papen soll Botschafter in Ankara werden; für den Botschafterposten in Tokio sei General Ott genannt, der bisherige Militärattache in Japan.

Der „Goniec Warszawski" schreibt zu der bevorstehenden Berufung Papens nach Ankara, daß bezeichnenderweise der geschickteste deutsche Diplomat dorthin versetzt werde. Hitler wünsche, daß Deutschland Anteil nehme an der Erweckung der asiatischen Völker. **Nach dem Anschluß eröffneten sich Deutschland große wirtschaftliche und politische Möglichkeiten auf dem Balkan und in Kleinasien**

Goebbels spricht in Wien

„Die zehn Gebote der Zeit“

Ein Dokument aus dem Jahre 1848 — gültig auch für unsere Zeit

Gestern berichteten wir bereits kurz, daß Reichspropagandaminister Dr. Goebbels stürmisch begrüßt in Wien eingetroffen ist. Am Abend fand in der Nordwestbahnhalle die von Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart eröffnete große Kundgebung statt, auf der Dr. Goebbels eine unausgesetzt von tosenden Beifallsstürmen unterbrochene Rede hielt. Er erinnerte an seinen letzten Besuch vor sechs Jahren, als sich der Nationalsozialismus im Endkampf befand und als die Nationalsozialisten die Hoffnung nährten, Oesterreich werde bei dem politischen Umbruch im Reich mit in den Strudel der Ereignisse hineingezogen werden. Dr. Goebbels rechnete dann mit der Politik Schuschniggs ab und berichtete, im Reichsarchiv sei das Original eines Aufrufs gefunden worden, der **aus dem Jahre 1848** stamme. Dieser Aufruf sei verfaßt von Wiener Bürgern, und zwar von Höflich, Klopf und Eurich. In diesem Aufruf werde in zehn Geboten das Programm des Großdeutschen Reiches entwickelt. „Ich glaube,“ so sagte Dr. Goebbels, „dem deutschen Volk in Oesterreich dieses Programm, das nun 90 Jahre alt ist, nicht vorenthalten zu dürfen. Es ist so, als wäre das Programm heute von uns geschrieben worden. Es lautet:

„Die zehn Gebote der Zeit“

1. Gebot.

Deutsche überall! Nur unter des einigen mächtigen Landes Fittichen erstarke die Freiheit, walte die Ordnung, die über der Achtung vor dem freiheitsdurchhauchten Gesetz entspringt.

Jungfräuliches Oesterreich! Nur im eigenen Reich lebest Du die unerschütterliche Dauer, der Dein Volk in Ewigkeit bestimmt ist.

2. Gebot.

Freudige Pflichterfüllung sei unser leidenschaftlichster Gedanke! Selbstaufopferung muß Staatsgrundsatz sein für jeden einzelnen, denn ohne sie lebt kein Gemeinwesen.

3. Gebot.

Durch die Vereinigung aller Staaten, die deutsch sind von Anbeginn, durch ihre Zusammenfassung wird gleiches Recht für alle gegründet, und die durch so viel Unrecht zerrütteten Staaten werden schöner und freier unter einem einzigen Dache sich wieder aufbauen.

4. Gebot.

Der heute Besitzlose, er werde nicht zum Haß gegen den Besitzenden aufgereizt. Wer dieses tut, der wirket dahin, daß die Arbeit stockt, die Nahrungsquellen des Volkes versiegen, und er versündigt sich am Erbe seiner Väter. Fleiß und Sbarsamkeit werden künftig die einzigen Bedingungen des Glücks und der Achtung sein.

Faule und Verschwender haben keinen Raum mehr im großen Deutschland.

5. Gebot.

Unser Deutschland wird schöner sein als alle anderen Länder, besser in seiner Gründung und größer in seinem Erfolge. Es fordern die Bürger Beständigkeit ihrer Bräuche und Sitten. — Ein einiges Deutschland wird sie ihnen bewahren, besser als ein uneiniges, in zweierlei Staaten zerfallenes Volk.

6. Gebot.

Unser Reich des vereinigten Volkes und all seiner Stämme wird deutsche Redlichkeit in jeden pflanzen. Die Gleichheit der Rechte wird jedem Vertrauen, Ruhe, Ordnung gewähren. Gleichheit der Rechte und — vergeßt das nicht — Gleichheit der Pflichten. Sie sollen jedem Eintracht und Sicherheit und auch das Selbstbewußtsein gewähren, das jedem Deutschen notwendig ist.

7. Gebot.

Die Eintracht des Reiches soll wurzeln in jedem Bürger des Volkes. Nicht durch auswendig zu lernende Formeln eines politischen Katechismus, sondern durch die segensreichen Wirkungen der Eintracht selber!

Es gibt nur ein einziges Volk, nur einen einzigen Stand, ob Landwirte, Handelsleute, Beamte, Geistliche, Lehrer, Gelehrte, Künstler, Soldaten. Und je ärmer ein jeder unter ihnen, um so sicherer sei er des fürsorgenden Schutzes.

8. Gebot.

Unsere Vereinigung beider Völker soll die Regierung vereinfachen und nicht erschweren, soll unser Land verwohlfeilen und nicht verteuern, wird unseren Bildungsstand heben und nicht erniedrigen, wird unsere Kraft stärken und nicht schwächen.

9. Gebot.

Die Regierung des vereinigten deutschen Volkes ist berufen, das Neue zu schaffen! Sie wird nicht aufbauen auf Grundlagen, die verwittert, verworfen, verkommen sind. Die Regierung wird mit neuen Ideen regieren! Nicht mit alten Methoden verwalten!

10. Gebot.

Oesterreich! Oesterreich!
Deutschland! Deutschland!

Gedenket der Stunde! Fest und einig sollt Ihr Euch in den Momenten der höchsten Gefahr besinnen.

Fest und einig sollt Ihr Hilfe, die Ihr zu keiner Zeit mehr denn jetzt bedurftet, Euch schaffen, indem Ihr Euch eins ans andere anschließet!

Damit unser Land nicht ein hohles Dach baue von eitlen Besserwissern, Abgeordnetenhäusern, Beamtenkammern, die bald dem einen, bald dem anderen Eigennutz feil werden, so muß ein Grundstein gelegt werden, auf welchem jederzeit Kraft und Gedeihen des Staates fest und sicher ruhen. Nicht ein Grundstein schamlosester und empörendster Aufeinanderhetzung, die schließlich auch Regierung und Volk in einen Widerspruch geraten läßt, sondern ein Grundstein, auf dem das Haus sich erhebt, in dem das wirkliche Leben der Nation als Träger eines einigen Volkes sich entfalten kann.

Den perfiden Konservatismus, diesem bewährten Staatsverdonnerer, wollen wir auf ewig aus diesem gemeinsamen Haus verbannen, ansonsten das große Einigungswerk der deutschen Nation an dem fanatischen Ehrgeiz einiger weniger Leute scheitern müßte — und dies in einem Augenblick, wo wir sämtlich von unserem Feinde, von Rußlands Horden, berdoht werden.

Darum Oesterreich! Darum Deutschland! Gedenket der Stunde!

Ergriffenes Schweigen herrschte, während Dr. Goebbels dieses geschichtliche Dokument verlas, in der riesigen Halle. Es gab wohl niemanden unter den vielen Tausenden, der ich der Weihe dieser Stunde entziehen konnte, in der jene prophetische Mission, von nunmehr 90 Jahren geschaut, Wirklichkeit geworden ist.

Zum Schluß seiner Rede sprach Dr. Goebbels die Ueberzeugung aus, daß am 10. April auch über die 6½ Millionen in Oesterreich der Ruf fliegen werde, der in den vergangenen Jahren so oft über Deutschland flog, der Ruf des Vertrauens, des Glaubens und einer großen Hoffnung des deutschen Volkes:

Führer befiehl! Wir folgen!

Kabinett Blum in den letzten Zügen

Die Gerüchte um eine Regierungskrise verdichten sich / Daladier, der kommende Mann?

Paris, 30. März. Die Gerüchte über ein baldiges Ende des Kabinetts Blum verstärken sich. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß schon in nächsten Tagen die die Entscheidung fallen wird.

Man beschäftigt sich bereits offen mit der Frage, wer die Nachfolge Blums antreten könnte, da die Meinungsverschiedenheiten zwischen den Radikalsozialen und den Sozialdemokraten über die Zweckmäßigkeit und den Umfang der von Léon Blum geforderten Vollmachten den Stein ins Rollen bringen dürften.

Man sieht vielfach ein radikalsoziales Minderheitskabinett unter Daladier kommen. Ferner hält man es für unwahrscheinlich, daß Paul-Boncour die Leitung des Außenministeriums behalten wird. Seine Arbeit am Quai d'Orsey hält man in den Kreisen, die eine Annäherung an Italien und Nationalspanien wünschen, für belastend. Wie die neue Regierung auch ausfallen möge, so ist augenscheinlich eine „Nationale Union“, von der noch unlängst soviel die Rede war, nicht mehr denkbar.

Die katholische Zeitung „La Croix“ bestätigt, daß die Radikalsozialen keine Lust hätten, Blum Vollmachten zu erteilen. Grundsätzlich sei man sich darüber einig, daß das „gegenwärtige Abenteuer“ in dieser Woche beendet werden müsse. Offen sei nur die Frage, welche Taktik zu wählen sei.

Starke Meinungsverschiedenheiten im Kabinett

Blum sagt Kabinettsrat ab

Ein ursprünglich für Donnerstag abend angesetzter Kabinettsrat ist ebenso wie ein für Freitag beabsichtigter Ministerrat überraschend verschoben worden. **In gut unterrichteten politischen Kreisen erklärt man hierzu, Blum sei zur Zeit so stark mit Streikfragen beschäftigt, daß die beiden verschobenen Sitzungen voraussichtlich erst am Sonnabend stattfinden könnten.**

In parlamentarischen Kreisen weist man mit Nachdruck auf die starken Meinungsverschiedenheiten innerhalb des Kabinetts hin. Die radikalsozialen Minister — so betont man dort — seien nicht mit den Plänen Blums einverstanden und weigerten sich, ihm gewisse Vollmachten zuzugestehen, die die Sozialdemokraten dem Kabinett Chautemps verweigert hatten. Blum selbst sei dazu schon jetzt davon überzeugt, daß seine Pläne im Senat allerhöchstens 80 Stimmen finden würden. **Der „Jour“ hält es für möglich, daß die Ministerkrise bereits am Sonnabend durch den Rücktritt des Kabinetts Blum zum Ausdruck komme.**

Geheime Rundfunksender

Die Pariser Presse beschäftigte sich am Donnerstag mit geheimen Rundfunksendern, die seit einiger Zeit in Frankreich auftauchen und einen scharfen Feldzug gegen die Volksfrontpolitik im allgemeinen und den Ministerpräsidenten im besonderen führen. Alle Blätter sind der Meinung, daß es sich um französische Sender im Dienste rechtsstehender Parteien handelt.

Kein allgemeines Verkehrsabkommen!

In Augustowo wurde nur die Regelung des Verkehrs für die Gesandtschaften behandelt

Warschau, 31. März. Wie jetzt auch von offizieller Seite zugegeben wird, ist in Augustowo zwischen Polen und Litauen lediglich über den Verkehr für die beiderseitigen Gesandtschaften verhandelt worden, gemäß den Vereinbarungen, die im Zusammenhang mit dem polnischen Ultimatum getroffen wurden, nicht etwa über die Regelung der allgemeinen Verkehrsfragen. Verhandlungen über die allgemeine Verkehrsaufnahme stehen noch bevor und werden erst beginnen, nachdem die Gesandten ihre Beglaubigungsschreiben übergeben haben werden. In polnischen Kreisen herrscht eine gewisse Enttäuschung darüber, daß Augustowo ein reicheres Ergebnis nicht gezeitigt hat.

Bauernführer Gruszka haftentlassen

Der auf dem Krakauer Parteitag der Bäuerlichen Volkspartei zum Vorsitzenden des Hauptrates der Partei gewählte ehemalige Abgeordnete Gruszka ist nach siebenmonatiger Haft aus dem Gefängnis in Przemysl entlassen worden. Gruszka war im Zusammenhang mit dem Bauernstreik verhaftet worden. Andere Führer der Partei, wie Dr. Jedlinski und Hauptmann Schramm, bleiben noch in Untersuchungshaft. Gruszka wurde bei der Entlassung von Abordnungen begrüßt.

Erste Sitzung des neuen Reichstages in Wien?

Die „Gazeta Polska“ bringt eine Meldung ihres Berliner Korrespondenten, in der es heißt, daß der am 10. April neu zu wählende Reichstag Großdeutschlands am Geburtstag des Führers, dem 20. April, in Wien seine erste Sitzung abhalten werde.

Churchills Besuch bei Lord Halifax

London, 31. März. In diplomatischen Kreisen Londons erklärt man, wie Reuter berichtet, der Besuch Churchills bei Lord Halifax sei eine rein persönliche Angelegenheit gewesen. Auch die Pariser Reise Curchills habe rein privaten Charakter getragen.

Amerika geht über 35 000-Tonnen hinaus

Washington, 31. März. Wie das Staatsdepartement mitteilt, wird es am Donnerstag eine formelle Note an die britische Regierung richten, in der diese als Depositar-Macht des Londoner Flottenvertrages davon benachrichtigt wird, **daß die amerikanische Regierung beschlossen hat, bezüglich der Tonnage von Schlachtschiffen über die im Vertrage festgelegte Höchstgrenze von 35 000 Tonnen hinauszugehen.** Die Note ist das Ergebnis der in der letzten Woche in London geführten Verhandlungen.

Wichtiges in Kürze

Polen

Arierparagraph im Verband der Staatsbeamten. Auf der Generalversammlung des gesamtpolnischen Verbandes der Staatsbeamten wurde die Annahme des Arierparagraphen beschlossen. — Gleiche Beschlüsse faßten die Pharmazeutische Gesellschaft und die Assistenten der Universität in Posen.

Polnische Akademie in Budapest. Im Rahmen des polnisch-ungarischen Kulturaustausches veranstaltete die ungarische literarische Zeitschrift „Lathatar“ in Budapest eine unter dem Protektorat der Kultusminister Polens und Ungarns stehende Akademie, die dem polnischen literarischen und musikalischen Schaffen gewidmet war. Die Veranstaltung wurde vom ungarischen Rundfunk übertragen. An der Akademie nahm der polnische Schriftsteller Jarosław Iwaszkiewicz teil.

Groß-Deutschland

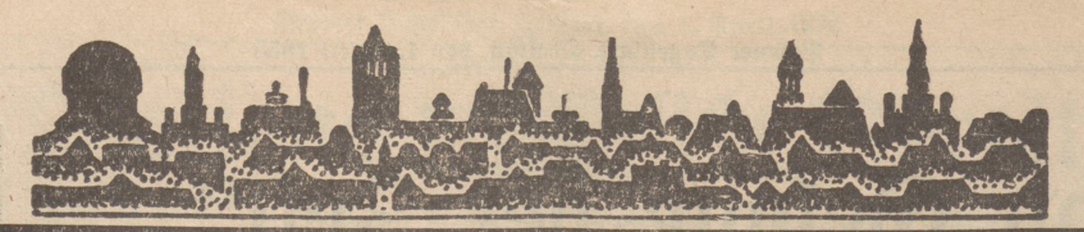
Devisenbeschränkungen für Oesterreich aufgehoben. Im Vollzuge der Wiedervereinigung des Landes Oesterreich mit dem Deutschen Reich hat der Reichswirtschaftsminister die devisenrechtlichen Beschränkungen für den Reiseverkehr zwischen dem Lande Oesterreich und dem übrigen Reich mit sofortiger Wirkung aufgehoben.

Gauleiter Bürckel 43 Jahre alt. Zu seinem 43. Geburtstage, den Gauleiter Bürckel gestern in Wien feiern konnte, erhielt er u. a. auch vom Führer und Dr. Goebbels herzliche Glückwunschtelegramme.

237 961 RM durch Wunschkonzerte für das WHW. Das fünfte Wunschkonzert, das der Deutschlandsender zugunsten des Winetrhilfswerkes 1937/38 durchführte, hat, wie errechnet wurde, einschließlich Devisen und Sachspenden einen Betrag von 40 282 RM ergeben, so daß die bisherigen Ergebnisse weit übertroffen wurden. Damit vermehr sich die Summe, die der Deutschlandsender durch seine Wunschkonzerte dem Winterhilfswerk überweisen konnte, auf 237 961 Reichsmark.

Hauptschriftleiter: Günther Rinke, Poznań.

Verantwortl. für Politik: Günther Rinke. Verantwortl. für Wirtschaft u. Provinz: Eugen Petrull; für Lokales u. Sport: Alexander Jursch: für Kunst und Wissenschaft, Feuilleton und Unterhaltungsbeilage: Alfred Loake: für den übrigen redaktionellen Inhalt: Eugen Petrull: für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. — Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo. Sämtlich in Poznań, Aleja Marsz. Pilsudskiego 25.

Aus Stadt  und Land

Stadt Posen

Donnerstag, den 31. März

Freitag: Sonnenaufgang 5.58, Sonnenuntergang 18.27; Mondaufgang 5.21, Monduntergang 19.43.

Wasserstand der Warthe am 31. März + 1,05 gegen + 1,10 am Vortage.

Wettervorhersage für Freitag, den 1. April: Weiterhin mild, aber langsam abnehmende Bewölkung, jedoch noch nicht heiter. Trocken; abnehmende, aber immer noch mäßige westliche Winde.

Teatr Wielki

Donnerstag: „Tausend und eine Nacht" (Geschl. Vorstellung)
Freitag: „Tausend und eine Nacht" (Geschl. Vorstellung)
Sonnabend: „Manru"

Kinos:

Apollo: „Die Vergötterte" (Deutsch)
Gwiazda: „Du bist mein Glück" (Deutsch)
Metropolis: „Ihre Verteidiger" (Engl.)
Słońce: „Kaffee Metropol" (Engl.)
Sfinks: „Weiße Rosen" (Franz.)

„Auffrischung der Verkehrslinien"

Wir wissen alle, daß unsere Stadt seit einiger Zeit im Zeichen einer intensiven Verkehrsregelung steht. Das Auge des Gesetzes wacht allerorts streng darüber, daß die braven Bürger die markierten Uebergänge benutzen, wenn sie auf die „andere Seite" gelangen wollen. Das sollte nicht schwer fallen, wenn die Linien deutlich zu sehen sind. Aber schlimmer ist es dort, wo der böse Regen einen Strich durch die Rechnung gemacht hat, so daß man nur auf gut Glück die Straße vorschriftsmäßig passieren kann. Da nun der April alle paar Stunden Niederschläge bringen dürfte, wäre die betreffende Verwaltungsbehörde zu recht häufigem Neuanstrich genötigt, was natürlich den Geldsäckel erschlaffen würde. Daher ist beschlossen worden, mit Gültigkeit vom Freitag die Verkehrssünder selbst dafür aufkommen zu lassen. Es werden also die Personen, die es noch immer nicht gelernt haben, in Zukunft außer zur Geldbuße auch zur Auffrischung der Linien verurteilt werden. Die Missetäter sollen mit eigener Hand den „Schaden" wieder gutpinseln. Wer nicht Gefahr laufen will, durch eine außerordentliche Arbeitsleistung für eine wenig angenehme Bereicherung des Stadtbildes sorgen zu müssen, der achte ganz besonders darauf, daß er dem Schutzmann keine Gelegenheit zum Eingreifen gibt.

Dienst am Kunden

Die „Ubezpieczalnia Społeczna" in Posen hat, um allen Versicherten eine genauere Kenntnisnahme der geltenden Vorschriften zu ermöglichen, eine Broschüre herausgegeben, die vom 1. April an Arbeitgeber und Arbeitnehmer kostenlos verabfolgt wird. Die Broschüre betitelt sich: **„Informator dla pracodawców i ubezpieczonych"** und enthält die wichtigsten Versicherungsbestimmungen. In besonderen Angelegenheiten werden von der Anstalt die gewünschten Auskünfte erteilt.

Erdarbeiten an der Warthe

In diesen Tagen wurden am linken Warthe-Ufer umfangreiche Erdbewegungen begonnen, um die geplante Warthe-Promenade weiter fortzuführen. Diese Uferpromenade soll eine Verlängerung der Piasten-Allee sein und wird sich von der neuen Warthebrücke bis zu den Anlegestellen der Rudervereine hinziehen. Bei den Erdarbeiten werden augenblicklich rund zweihundert Arbeitslose beschäftigt, die in zwei Schichten arbeiten. Nach Beendigung der Warthe-Promenade soll noch ein zweiter Wall aufgeschüttet werden, der dann die Verlängerung der Wały Król. Jadwigi zur Warthe hin bilden soll, da man beabsichtigt, dort eine neue Brücke zu bauen, die Wilda mit Rataje verbinden würde.

Ein Hallenschwimmbad wird gebaut

In diesem Jahre endlich wird auch Posen zu dem langerwarteten Hallenschwimmbad kommen, das viele Jahre nur ein gutes Projekt gewesen war, jetzt aber in kürzester Zeit verwirklicht werden soll. Nachdem sich alle interessierten Vereine zusammengetan haben und auch aus Warschau ein entsprechender Zuschuß zu diesem für eine Großstadt unbedingt erforderlichen Bau eingegangen ist, wird schon morgen mittag um 12 Uhr die feierliche Grundsteinlegung stattfinden. Der Posener Stadtpräsident wird dabei in einer kurzen Ansprache auf die große Bedeutung eines Hallenschwimmbades für das sportliche Leben unserer Stadt hinweisen. Der für das Schwimmbad vorgesehene Platz liegt in der Mittelstadt an der Wały Zygmunta in der Nähe des Handwerkerhauses. Der Bau soll mit einer bei uns bisher unbekannten Schnelligkeit errichtet und schon im Herbst zur Benutzung freigegeben werden.

Gruß an die „Goldenen Konfirmanden"

Zum Sonntag Judika

Seit mehreren Jahren ist in vielen Kirchgemeinden die Sitte heimisch geworden, der Gemeindeglieder zu gedenken, die vor fünfzig Jahren vor dem Altar der Kirche eingesegnet wurden. In vielen Gegenden Deutschlands macht sich manch einer in dieser vorösterlichen Zeit auf, um in seine alte Konfirmationsgemeinde zu fahren und mit den Konfirmationskameraden Erinnerungen auszutauschen. Wegen der starken Abwanderung läßt sich diese Bitte in den hiesigen Kirchgemeinden kaum durchführen. Jedoch hat Generalsuperintendent D. Blau in diesem Jahre, ähnlich wie im Vorjahre, den **Konfirmanden des Jahrgangs 1888**, die das denkwürdige Dreikaiserjahr erlebt haben, seine Grüße entboten. Er schreibt:

„An die Konfirmanden von 1888!

Auf meine vorjährige Anregung, das goldene Konfirmationsjubiläum zu feiern, sind mir von einzelnen Personen liebe Briefe zugegangen, die dafür gedankt und sich ihrer Einsegnung dankbar erinnert haben. Ich möchte daher auch in diesem Jahre Sie, liebe Unbekannte, die Sie vor 50 Jahren am Konfirmationsaltar standen, herzlich grüßen. Wenn wir Alten auf jenes Jahr zurückblicken, so denken wir daran, daß es das „Dreikaiserjahr" war. Der alte Kaiser Wilhelm hatte eben die Augen zugetan, Kaiser Friedrich war totkrank, es war schwere Sorgenzeit für unser Volk. Aber wir denken heute an anderes. Wir denken der Feierstunde am Altar in der Heimatkirche und des Gelübdes, das von den jungen Lippen kam. Ob wir heute nach 50 Jahren sagen dürfen: Das habe ich alles gehalten von meiner Jugend auf? Das weiß Gott allein; wir aber wissen, daß wir nur von seiner Gnade gelebt haben und leben können. Und nun liegt der längste Teil der Erdenwanderschaft dahinten, wie kurz oder wie lang der Wegerest bis zum letzten Stündlein ist, steht bei Gott. Wir aber wollen Gott bitten, daß er uns bis ans Ende trage auf den Händen seiner Gnade und daß er uns stärke und behalte fest in seinem Wort und Glauben bis an unser Ende. Das ist sein guter und gnädiger Wille. Ich grüße Sie alle in der Gemeinschaft des Glaubens und der Liebe und der Hoffnung als

Ihr getreuer
D. **Blau**
Generalsuperintendent."

Großer Einbruch in das Teatr Wielki

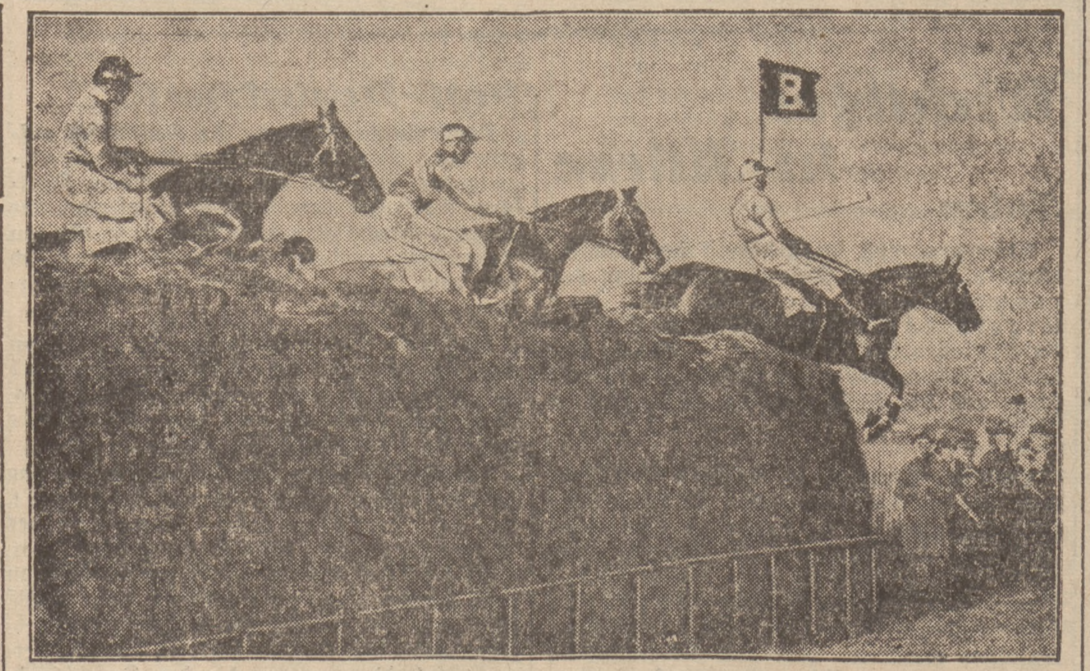
In der vergangenen Nacht wurde in den Bühnenraum der Posener Oper ein großer Einbruch verübt. Die Verbrecher verschafften sich durch die an der Nordseite der Bühne gelegene Tür Eingang und begaben sich zum Schnürboden. Hier entsicherten sie den großen grünen Plüschvorhang und ließen ihn auf die Bühne fallen. Ein Versuch, dem eisernen Vorhang ein gleiches Schicksal zu bereiten, mißlang glücklicherweise. Dagegen raubten sie alle auf der Bühne und in den Nebenräumen befindlichen Kulissen und sonstigen Dekorationen. Selbst ein Gestell, auf dem der Dirigent der Symphoniekonzerte zu stehen pflegt und das keinerlei Wert besitzt, nahmen die Banditen mit. Das umfangreiche Diebesgut kann nur mittels eines Wagens abtransportiert worden sein. Unverständlich bleibt der Zweck, den die Einbrecher mit dieser Tat verbanden, da sie aus ihrer Beute doch keinen Nutzen werden erzielen können.

Noch einmal Nordlicht!

Der bekannte Schweizer Gelehrte und Astronom A. P. Rilus hat durch genaue Beobachtung der Sonnenfleckentätigkeit feststellen können, daß für uns in diesen Tagen noch einmal die Möglichkeit besteht, das so seltene Nordlicht beobachten zu können. Selbst bei bewölktem Himmel werden die Wolken in roten und grünen Farbtönen schimmern und einen prächtigen Anblick bieten, da die Leuchtkraft des Nordlichts diesmal besonders stark sein wird. Nach den Berechnungen des Gelehrten soll das Nordlicht in Mitteleuropa schon am morgigen Freitag in den Abendstunden nach 20 Uhr zu beobachten sein. Jeder Naturfreund versäume es daher nicht, möglichst auf freiem Felde von einem guten Beobachtungspunkt aus dieses seltene Naturschauspiel zu bewundern.

Wochenmarktbericht

Der Mittwoch-Markttag nahm den gewohnten Verlauf, zeigte ein reichhaltiges Warenangebot und war von Käuferinnen gut besucht. Die Preise sind im allgemeinen wenig verändert und waren folgende: Tischbutter 1,80—1,85, Landbutter 1,60—1,70, Weißkäse 25—35, Sahnenkäse 60—70, Milch 20—22, Sahne das Viertelliter 35—40, die Mandel Eier 90—95. — Auf dem Fleischmarkt waren folgende Preise vermerkt: Schweinefleisch 40—80, Rindfleisch 40—90, Kalbfleisch 40—1,20, Hammelfleisch 60—80, Kalbsleber 90—1,10, Schweine- u. Rinderleber 50—60, Gehacktes 60—70, roher Speck 70—75, Räucherspeck 90—95, Schmalz 1,00, Talg und Schmer 70—90, Rinderfilet 1 Zł. — Geflügelpreise: Hühner 1,80—4,50, Enten 3,80—6, Gänse 5—7, Puten 5—11, Perlhühner 3—4, Tauben d. Paar 1—1,20, Kaninchen 0,60—2 Zł. — Der Gemüsemarkt lieferte Mohrrüben für 10—15 Gr., rote Rüben kosteten 5—8, Wruken 10, Grünkohl 10—15, Spinat 10—25, Wirsingkohl 10—30, Weiß- und Rotkohl je 10—30, Zwiebeln 20, Kartoffeln 3—4, Salatkartoffeln 8—10, Backobst 80—1,30, Pflaumenmus 80—90, Sauerkraut 15—18, Erbsen 20—25, Bohnen 25—30, Schwarzwurzeln 20—25, Aepfel 20—70, Sellerie 30, Suppengrün, Petersilie, Schnittlauch je 5—10, Zitronen 10—15, Salat d. Köpfchen 15—20, Sauerampfer 10—15, Rhabarber 40, Radieschen 15, Meerrettich 5—10, saure Gurken 5—10, Feigen 80, Rettiche 20, jg. Spinat 60—70, getr. Pilze ¼ Pfd. 80—1,30, Musbeeren 50 Gr. — An den Fischständen verkaufte man Hechte für 1,20—1,30, Schleie 1,20, Bleie 80—90, Weißfische 40—60, Karpfen 90—1,00 Wels 1,50—1,80, Aale 1,50—1,80, grüne Heringe 35—40, Salzheringe 10—12, Stockfisch 80 Gr. — Der Blumenmarkt brachte reiche Auswahl.



Hindernisrennen in Ławica
Am vergangenen Sonntag nahmen die Rennen 1938 in Posen - Ławica ihren Anfang

Ernennung. Der Oberarzt der Sozialversicherungsanstalt in Posen, Dr. Erazm Wierzbicki, wurde zum Organisationsleiter der Sozialversicherung im Zentralen Industriegebiet (COP.) ernannt und ist schon am Sonnabend voriger Woche dorthin gereist. Es vertritt ihn während seiner halbjährigen Abwesenheit von Posen Dr. Mieczysław Stabrowski.

Eigenartiges Verkehrshindernis. Gestern nachmittag wurde plötzlich eine Akazie an der Solacka lebendig und neigte sich über die Straße. Sie kam dabei auf die Leitung der vorbeiführenden Straßenbahn zu liegen. Erst die schnell herbeigerufene Feuerwehr konnte das seltene Verkehrshindernis aus dem Wege räumen, indem sie die immer tiefer sinkende Akazie vorsichtig fällte. Dabei wurde die Stromleitung der Straßenbahn leicht beschädigt. Der Schaden konnte jedoch schnell durch die Technische Bereitschaft behoben werden, so daß der Verkehr bald wieder ungestört weiterlief. Das Opfer des „Unfalls": eine Akazie!

Leichenfund. Mitte Februar war der Chauffeur Andrzej Pytlak aus der Szamarzewskiego Nr. 23 plötzlich verschwunden. Er hatte seiner Familie ein Schreiben hinterlassen, in dem er mitteilte, daß er sich das Leben nehmen werde. Die Nachforschungen nach seinem Verbleib blieben lange Zeit ohne Erfolg. Jetzt hat man am Dienstag in der Nähe der Schilling-Allee die angeschwemmte Leiche des Verschollenen aus der Warthe gezogen. Pytlak hat also seine Selbstmordabsicht wahrgemacht.

Gottesdienstordnung für die deutschen Katholiken
vom 2 bis 9. April 1938.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Amt mit Predigt (Generalkommunion des Gesellenvereins. — Hl. Messe vom Passionssonntag 2. Gebet vom hl. Johannes, 3. v. d. Fürbitte der Heiligen. Präf. v. d. Fastenzeit. — Armensammlung.) Sonntag 3 Uhr: Kreuzweg und hl. Segen. Montag, 7.30 Uhr Gesellenverein. Dienstag, 4 Uhr: Frauenbund. 7.30 Uhr Kirchenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Mädchengruppe.

Alle Tage der Woche sind Fasttage, Freitag und Sonnabend auch Abstinenztage. Vom 6.—8. April Exerzitien für die Schuljugend.

Geschäftliche Mitteilungen

Silbernes Jubiläum der Firma Wincenty Paetz

Am 1. April kann obengenannte Firma, deren Alleininhaber Herr Wincenty Paetz in Poznań ist, auf eine von Erfolg gekrönte Arbeit von 25 Jahren zurückblicken. Herr P., ein gebürtiger Posener, hat nach jahrelanger Ausbildung in großen Unternehmungen in Königsberg, Berlin und Braunschweig, im Jahre 1913 eine Likörfabrik in Poznań, ul. Wożna, gegründet. Bereits im Jahre 1922 erwarb er die Essigfabrik in der ul. Wielka 16 hinzu. Aber die rasche Entwicklung machte bald den Neubau einer Fabrik in der ul. Mostowa, Ecke Wierzbowa, notwendig. In dieser Fabrik sind gegenwärtig 100 Bildner in Betrieb, die rund eine Million Liter Essig jährlich herstellen. Es werden 80 Arbeiter und Angestellte beschäftigt, deren Zahl in der Saison auf 150 steigt. Im Jahre 1936 ist noch die Herstellung von Gemüse und Obstkonserven aufgenommen worden, deren bedeutender Anteil nach Uebersee exportiert wird. Herr Paetz ist Mitbegründer und Teilhaber verwandter Unternehmungen in Katowice und Warszawa, ferner der Likörfabrik „Likwowin", Poznań, und des vor kurzem eröffneten Kaffeehauses „Arkadia".

Unter der umsichtigen Geschäftsleitung des Herrn P. dürften sich alle Zweige des Unternehmens weiterhin günstig entwickeln.

R. 1152.

Raub in einem Wallfahrtsort

Beute für eine Million Dinar

Belgrad. Ein Juwelendiebstahl wurde in der Kapelle des bekannten kroatischen Wallfahrtsortes Majka Boschitza Bistritza (dem „jugoslawischen Lourdes") verübt, das jährlich von über 100 000 Pilgern aufgesucht wird. Eine dort aufgestellte Statue ist reich mit Edelsteinen geschmückt und trägt eine Krone aus reinem Golde. Gestern nacht wurde sie ihres ganzen Schmuckes beraubt. Die Einbrecher nahmen auch noch die edelsteinbesetzten Silberkreuze und die Monstranz, die allein einen Wert von einer halben Million Dinar darstellt, mit. Die drei Diebe wurden von einem Gendarmen bemerkt und verfolgt. Bei der Flucht verloren sie die Goldkrone der Statue. Der Wert des Raubes beläuft sich trotzdem noch auf über eine Million Dinar.

Die deutschen Rekordflieger in Rio de Janeiro

Rio de Janeiro. Das Dornier-Flugboot „Do 18" wasserte am Mittwoch um 11.30 Uhr Ortszeit im Flughafen von Rio de Janeiro, Santos Dumont. Die Rekordflieger wurden begrüßt und beglückwünscht vom deutschen Botschafter Ritter, Landesgruppenleiter von Cossel, der Leitung des Condor-Syndikats sowie Vertretern des Reichsverbandes der Deutschen Luftfahrt und der Junkers-Werke. Außerdem waren zur Begrüßung erschienen der Direktor des brasilianischen Amtes für Zivilluftfahrt, Trajano Reis, Fliegergeneral Newton Braga sowie der Präsident des brasilianischen Aero-Klubs. Deutsche und brasilianische Kinder überreichten den Fliegern Blumensträuße. Beim Verlassen des Flughafens brachte die Menge, unter der sich die fast vollzählig erschienene deutsche Kolonie befand, den erfolgreichen deutschen Rekordfliegern begeisterte Ovationen dar.

„Ein neuer Beweis deutscher Luftgeltung"

Berlin. Der Reichsminister der Luftfahrt und Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, richtete aus Anlaß des Weltrekordfluges des Dornierflugbootes an Dr. Dornier und die Junkerswerke von Graz aus folgende Glückwunschtelegramme:

„Herrn Dr. Dornier, Friedrichshafen. Ihnen und der tapferen Besatzung des Do 18 zum neuen Beweis deutscher Luftgeltung vollste Anerkennung und herzliche Glückwünsche. Hermann Göring."

„Junkerswerke. Zur glänzenden Leistung ihrer Motore bei der Bestleistung des Do 18 herzliche Anerkennung.

Hermann Göring."

Fischdampfer in schwerem Wetter

Wesermünde. Die Besatzung des Reedereidampfers „Sagitta" ist von einem schweren Schicksalsschlag betroffen worden. Der Dampfer war am 16. März zum Fang nach der norwegischen Küste ausgelaufen und geriet auf dem Fangplatz an der Westküste von Norwegen in schweres Wetter. Ein überkommender Brecher spülte drei Mann der Besatzung über Bord. Durch sofort eingeleitete Rettungsmaßnahmen konnten zwei Mann gerettet werden, während ein Leichtmatrose ertrunken ist. Der Fischdampfer hat bereits die Heimreise angetreten und wird voraussichtlich am Freitag in Wesermünde einlaufen. Es ist innerhalb ganz kurzer Zeit das zweite Mal, daß ein Wesermünder Fischdampfer von schweren Seen betroffen worden ist.

Hallenbinder abgestürzt

Frankfurt a. M. Am Mittwoch nachmittag gegen 4 Uhr stürzte aus bisher noch nicht geklärter Ursache der letzte Hallenbinder der im Bau befindlichen neuen Zeppelinluftschiff-Halle herab. Dabei fanden **6 Arbeiter den Tod und sieben wurden schwer verletzt.** Ob sich unter den Trümmern noch weitere Opfer des Unglücksfalles befinden, läßt sich zur Zeit noch nicht feststellen. Das wird sich erst ergeben, wenn die Trümmer fortgeräumt sind. Eine Untersuchung über den Grund des Einsturzes ist im Gange. Die Verletzten wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht.

Tornado-Verwüstungen in Amerika

Columbus. Ueber die Staaten Kansas, Missouri und Oklahoma fegte ein Tornado hin, der durch die warmen Luftströmungen über dem Golf von Mexiko erzeugt war. In seiner Bahn richtete er schwere Verwüstungen an; bisher werden 16 Tote und 125 Verletzte gezählt. In Columbus waren die Verwüstungen am verheerendsten, etwa 50 Gebäude wurden von dem Orkan eingerissen, darunter eine Schule. Der Einsturz des Schulgebäudes ereignete sich während des Unterrichts; von den anwesenden 100 Kindern wurden vier getötet.

Aufgehobener Freispruch

Das Kattowitzer Appellationsgericht verhandelte dieser Tage gegen den Kattowitzer Stadtbaurat Sikorski, den Ehrenkonsul Beszczyński und den früheren Generaldirektor Balcer. Die beiden ersteren Angeklagten waren in erster Instanz freigesprochen worden; die zweite Instanz hob den Freispruch auf und verurteilte Sikorski wegen Irreführung der Städtischen Baupolizei zu 11 Monaten sowie wegen unrichtiger Aussage zu weiteren 9 Monaten Gefängnis und 5009 Zloty Geldrstafe. Beszczyński erhielt wegen Verleitung zum Betrug 10 Monate Gefängnis und 20 000 Zloty Geldstrafe. Die Gefängnisstrafe verringert sich bei beiden Verurteilten durch Anwendung der Amnestie. Bei Balcer wurde der Freispruch bestätigt.

Sport-Chronik

Sechs Nationen beim Reitturnier in Rom

Wie aus Rom gemeldet wird, liegen bereits jetzt die Meldungen von sechs Ländern für das große Reitturnier vor, das am 26. April beginnt und bis zum 4. Mai dauert. Außer Italien sind Deutschland, Belgien, Irland, Rumänien und die Türkei dabei. Schauplatz ist der unlängst von Mussolini geweihte neue Turnierplatz in der Nähe der Villa Umberto. Die Ereignisse gruppieren sich um die „Coppa Mussolini", den Preis der Nationen, den im vergangenen Jahre Italien vor Deutschland gewann.

Krise im Boxverband

Der Vorstand der Posener „Warta" hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, seine Vertreter aus dem Landes-Boxverband und dem Bezirksverband abzuberufen. Dieser Beschluß hängt mit Presseangriffen zusammen, die neben anderen Fragen auch die jüdische Frage betrafen.

Ende des Bromberger Kanals?

Da der Bromberger Kanal von Jahr zu Jahr immer weniger Schiffsverkehr aufweist, seine Unterhaltungskosten dagegen ständig wachsen, trägt man sich ernsthaft mit der Absicht, ihn zuzuschütten. Eine Kommission aus Warschau weilte dieser Tage in unserer Stadt, um bereits die nötigen Vorarbeiten für die Liquidierung des Kanals in die Wege zu leiten.

Jarocin (Jarotschin)

Mißbräuche in der Stadtverwaltung

ei. Vor der in Jarotschin tagenden Strafabteilung des Ostrowoer Bezirksgerichts begann der Prozeß gegen den Leiter der städtischen Licht- und Wasserwerke Franciszek Jaworski und den stellvertretenden Bürgermeister von Jarotschin Antoni Swierkowski. Zu der Verhandlung sind 26 Zeugen geladen. Die Anklageakte wirft Jaworski vor, in den Jahren 1928 bis 1937 als Leiter der Licht- und Wasserwerke zahlreiche Mißbräuche verübt zu haben. Er hatte sich den Werken gehörende Werkzeuge angeeignet und Arbeiter der Werke mit persönlichen Arbeiten beschäftigt. Außerdem hatte er bei der Stadtkasse den Betrag von 113,20 Zl. als Rückerstattung der Kosten eines privaten Strafprozesses abgehoben. Dem stellvertretenden Bürgermeister Swierkowski wird vorgeworfen, drei Kassenassignate über 113,20 Zl. ohne Stadtratsbeschluß unterschrieben zu haben. Beide Angeklagten leugnen ihre Schuld.

Leszno (Lissa)

Lissa—Reisen. Wie verlautet, besteht die Absicht, eine elektrische Bahn von Lissa nach Reisen zu bauen. Mit dem Bau des Unternehmens soll bereits im Mai d. J. begonnen werden.

Rawicz (Rawitsch)

— **Baugerüste wachsen gen Himmel.** Anläßlich des 300jährigen Bestehens unserer Stadt soll der Turm des Rathauses um 10 Meter erhöht werden. Schon wächst das Baugerüst aus dem Dache empor. Wie wir erfahren, wird bereits am morgigen Freitag mit dem Abbruch der Turmspitze begonnen werden.

— **Spenden.** Anläßlich der 300-Jahr-Feier gingen zahlreiche Spenden für die Armen unserer Stadt ein. Es spendeten außer der genannten Fürstin Drucka-Lubecka noch die Herren Rechtsanwalt Pollak und Kaufm. Manske je 100 Zloty.

Kostrzyn (Kostschin)

t. **Das Eichen von Meßgeräten** für das Jahr 1938 findet in Kostschin im Saale der Frau Maria Rubiś zurzeit statt, und zwar bis zum 14. April und vom 20. bis 22. April für die Dorfgemeinden und Gutsbezirke: Czerlejno, Czerlejnko, Trzek, Drzązgowo, Klony, Sokolniki-Klonowskie, Sokolniki-Drzązgowskie, Węgierskie, Lugowiny, Glinka-Duchowna, Glinka-Szlachecka, Buszkowiec, Iwno, Jagodno, Libartowo, Sanniki, Siedlec, Siekierki Małe, Siekierki Wielkie, Strumiany und Tarnowo.

Wir gratulieren

fk. Am 1. April begeht der Gärtner Michael Mendorf sein 50jähriges Berufsjubiläum. Der Jubilar führt eine eigene Gärtnerei schon seit 40 Jahren. Sein Gärtnereibetrieb befindet sich in Ostrowo in der Raschkower Straße 8.

Die Einverleibung der neuen Kreise

Feiern in den einzelnen Städten

Am heutigen Freitag finden in den Sitzen der Kreisbehörden der in die Posener Wojewodschaft einverleibten Kreise Gottesdienste und anschließend öffentliche Versammlungen statt. Auf diesen werden Referate gehalten, in denen die Bevölkerung über die Bedeutung des Anschlusses unterrichtet wird. An den Gottesdiensten und an den Versammlungen nehmen die Vertreter der örtlichen Behörden, der Organisationen und Verbände teil.

Nach der Rückkehr des Wojewoden Maruszewski vom Urlaub werden in den einzelnen Kreisen weitere Feiern stattfinden, die in Gegenwart des Wojewoden abgehalten werden.

Buk (Buk)

an. **Unmenschliche Roheit.** Unser Städtchen ist durch eine ungemein rohe Tat in Aufregung versetzt worden. Im Hause der Frau Rosalja Roszkiewicz, Schulstraße 5, wohnt die Witwe Juljana Sobańska und ihre 33jährige Tochter Stefanie. Infolge Mietsstreitigkeiten hatten der Sohn der Frau Roszkiewicz, Jan, und dessen Schwager einen Zorn auf die beiden Frauen gefaßt. Am Freitag bewaffneten sich beide, Jan mit einem Beil, der Schwager mit einem dicken Stock, und drangen bei den beiden Frauen ein. Jan R. versetzte der Tochter mit der scharfen Seite des Beiles mehrere Schläge in den Rücken und verletzte die Mutter schwer an der Hand. Der Schwager hieb mit dem Knüppel auf den Kopf des Mädchens ein und brachte ihr schwere Verletzungen bei; ebenfalls schlug er auf die Mutter ein. Der Zustand des Mädchens ist besorgniserregend und es wird an ihrem Aufkommen gezweifelt. Die beiden Unmenschen wurden in das Gerichtsgefängnis eingeliefert.

Opalenica (Opalenitza)

an. **Versuchter Einbruch.** Bei dem Tierarzt Dr. Krause, der das evangelische Pfarrhaus bewohnt, versuchten am Donnerstag Diebe einzubrechen. Dr. Krause, der gerade von einer Fahrt zurückkehrte, überraschte die Diebe, die darauf entflohen.

Środa (Schroda)

t. **Ein Schadenfeuer** entstand in der Nacht zu Mittwoch auf dem Gute Chudzice. Aus bisher nicht ermittelten Gründen brannte ein Schober des Rittergutsbesitzers von Chłapowski im Werte von etwa 2500 Zl. nieder.

t. **Herabgesetzter Brotpreis.** Durch den Schrodaer Starosten ist der Preis für ein Kg. Roggenbrot im Einvernehmen mit der hiesigen Bäckerinnung bis auf Widerruf um 2 Groschen, also auf 30 Groschen herabgesetzt worden. Verstöße gegen diese Verordnung werden bestraft.

t. **Jahrmarkt.** Der nächste Jahrmarkt für Vieh und Pferde findet in unserer Stadt am Dienstag, 5. April, statt.

Września (Wreschen)

Runen auf dem erratischen Block

△ Der Verein zur Hebung des Fremdenverkehrs beschloß in seiner Sitzung vom 1. März, den auf dem Rittergut Zawodzie in einer Tiefe von einem Meter gefundenen erratischen Block „Kamień Waltera" zu benennen. Nachdem die vorschriftsmäßige Einspruchsfrist verstrichen ist und kein Widerspruch erhoben wurde, ist somit der Name mit dem heutigen Tage gestattet. Der 300 Ztr. schwere Wanderstein liegt jetzt, dem Naturschutz unterworfen, im Park Marsz. Pilsudskiego. Ein kundiges Auge entdeckte auf der Nordseite des Findlings Vertiefungen, die anfangs für Geschiebeschrammen angesehen wurden, bei näherer Untersuchung aber als Runen erkannt wurden. Leider scheint sich ein großer Teil der eigentümlichen Rinnen auf der Unterseite des Findlings zu befinden. Es sollen nun heute in den Nachmittagsstunden Kippversuche gemacht werden, um von den jetzt noch verdeckten altgermanischen Zeichen Lichtbildaufnahmen zu machen. Dann erst wird es möglich sein, die geheimnisvolle Inschrift aus lange entschwundener Zeit zu entziffern.

Kalisz (Kalisch)

fk. **2500 Arbeiter fahren nach Deutschland!** Aus dem Kreise Kalisch fahren nach Deutschland zur landw. Saisonarbeit 2500 Arbeiter. In den ersten Apriltagen fährt der erste Transport ab.

Wągrowiec (Wongrowitz)

Großfeuer

wr. Dienstag abend um 20 Uhr brach auf dem Gehöft des Besitzers Urbański, Łaziska, ein Großfeuer aus. Da die Gebäude mit Stroh gedeckt waren, standen im Nu die Scheune, ein Stall sowie ein Wohnhaus in Flammen. Innerhalb einer halben Stunde waren sie niedergebrannt. Außer zwei Pferden und vier Stück Jungvieh ist sämtliches andere Inventar sowie Stroh, Getreidevorräte und landwirtschaftliche Maschinen ein Raub der Flammen geworden. Als die Motorfeuerspritze aus Wongrowitz als erste am Brandherd erschien, kam jede Hilfe zu spät. Es wird böswillige Brandstiftung vermutet, da die aus dem Nachbardorf Ochodza zum Feuer herbeigeeilten Leute einem verdächtigen Manne begegneten, der auf diese mehrere Revolverschüsse abgab und dann im Schutze der Dunkelheit verschwand. Der Brandschaden ist nur teilweise durch Versicherung gedeckt.

Pleszew (Pleschen)

Stadtbeamter verprügelt

ei. Der städtische Beamte Kościanowski begab sich in seiner Eigenschaft als Lebensmittelkontrolleur in die Fleischerei von Stefan Stragierowicz, der Stadtverordneter und Innungsmeister der Fleischerinnung ist. Während der Kontrolle fand der Beamte verdorbenes Fleisch und stellte gleichzeitig Unsauberkeit fest. Als er Fleischproben für die Analyse verlangte, warf sich der Fleischer auf ihn und verprügelte ihn. Kościanowski mußte sich in ärztliche Behandlung begeben. Die Stadtverwaltung hat die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben.

Gniezno (Gnesen)

ü. **Feuer durch Explosion einer Petroleumlampe.** Am Dienstag abend brach auf dem Gehöft des Franciszek Majewski in Skiereszewko Feuer aus, welches einen Vieh- und Pferdestall einäscherte und einen Schaden von 3000 Zł. verursachte. Der Knecht war mit der Petroleumlampe in den Stall gegangen, wo dieselbe explodierte, so daß das Gebäude im Nu in Flammen stand.

Mogilno (Mogilno)

ü. **Stadtverordnetenversammlung.** An der am 29. März hier stattgefundenen Stadtverordnetenversammlung nahmen 13 Stadtväter und drei Magistratsmitglieder teil. Es wurde der vom Kreisausschuß bestätigte Haushaltsplan für 1938/39 bekanntgegeben. Darin schließen ab: die Verwaltung mit 109 367 Zł., die Gasanstalt mit 79 041 Zł., das Wasserwerk mit 13 634 Zł., das Schlachthaus mit 18 418 Zł. sowie der Marktplatz mit 2000 Zł. Ferner wurde für 1937/38 ein Nachtragsbudget in Höhe von 30 000 Zł. angenommen. Beschlossen wurde, für 1938 einen 3½prozentigen Kommunalzuschlag zu den staatl. Einkommensteuern zu erheben. Alsdann gab Bürgermeister Kurzetkowski den Beschluß des Wojewodschaftsamtes betreffs der Gebäudesteuern für 1938 bekannt.

ü. **Gefährdeter Bezirk der Maul- und Klauenseuche.** Zu dem durch die Maul- und Klauenseuche gefährdeten Bezirk gehören jetzt alle Ortschaften der Landgemeinden Gembitz und Tremessen, die Stadt Tremessen, aus der Landgemeinde Mogilno-Ost die Ortschaften Zabno und Zabienko sowie aus der Landgemeinde Mogilno-West die Ortschaften Izdby, Gozdawa, Chabsko, Wyrobki, Wylatowen, Targownica und Krzyzownica.

Bydgoszcz (Bromberg)

ei. **Ein Ehedrama.** Ein trauriger Vorfall ereignete sich in der Nacht zum Mittwoch in der ul. Łokietka (Prinzenstraße) 49. Dort wohnt der 30jährige, vollständig erblindete Bürstenmacher Bronisław Stempiński mit seiner 25jährigen Ehefrau Stefania. Beide verheirateten sich erst im Dezember 1937. Es kam in letzter Zeit zwischen den Eheleuten zu schweren Zerwürfnissen. Bei diesen Auseinandersetzungen erklärte die Ehefrau ihrem Gatten wiederholt, daß sie ihn nicht mehr leiden könne. In der Nacht zum Mittwoch sollte es nun zu einem blutigen Vorfall kommen. Während die Frau schlief, stand der erblindete Ehemann auf, holte ein Küchenmesser und verletzte damit seine Frau sehr schwer. Mit den letzten Kräften schleppte sich die Frau in den Flur, schrie dort um Hilfe und brach schließlich zusammen. Es liefen Nachbarn herbei, die dafür Sorge trugen, daß die Verletzte in das Städtische Krankenhaus eingeliefert wurde. Im Krankenhaus wurde festgestellt, daß die Frau mehrere Stiche am Kopf, Hals, Brust und Leib erhalten hatte. Ihr Zustand ist hoffnungslos.

Nakło (Nakel)

ü. **Tödlicher Unfall.** In der Mühle der Firma Wesołowski wurde der 18jährige Sieńkowski infolge eigener Unvorsichtigkeit von der vorschriftsmäßig geschützten Antriebswelle erfaßt und derartig gequetscht, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Białośliwie (Weißenhöhe)

§ **Feuer** entstand kürzlich in dem Wohnhaus des Besitzers Paschke von hier. Der Brand griff so schnell um sich, daß es der alarmierten Feuerwehr unmöglich war, das Haus zu retten. Die Arbeit der Wehr mußte sich darauf beschränken, ein Uebergreifen des Feuers auf die Nachbargebäude zu verhindern. Das Haus brannte vollständig nieder. Mitverbrannt sind sämtliche Möbelgegenstände und Kleider der Einwohner. Paschke ist durch den Brand schwer geschädigt worden, da er nur zwei kleine Hausgrundstücke und eine Oelpresse besitzt, von dessen Ertrag die ganze Familie lebt. Zwei Familien sind durch den Brand obdachlos geworden. Die Brandursache konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Tczew (Dirschau)

Die alte Weichselbrücke kommt nach Schwetz

Um endlich unter verhältnismäßig geringem Kostenaufwand die dringend gewünschte Verbindung Schwetz—Culm über die Weichsel herzustellen, wird die alte, etwa 80 Jahre lang bestehende, hiesige Kettenbrücke, die dem Wagen- und Fußgängerverkehr diente, abmontiert und in Schwetz wieder aufgebaut werden. Der gesamte Verkehr wird sich demnächst hier über die Weichsel nur noch auf der modernen Brücke abspielen.

Grudziądz (Graudenz)

Große Raupenplage

Infolge der ungewöhnlich milden Jahreszeit treten die Raupen in erschrecklich starkem Maße in der hiesigen Umgebung auf. Fast das gesamte frische Grün ist durch sie in den Gärten, auf den Feldern und in den Wäldern abgefressen worden. Auch Maikäfer sind bereits in größeren Mengen festgestellt worden, die ebenfalls beträchtlichen Schaden angerichtet haben.

Starogard (Stargard)

ng. **Verstorben im Alter von 68 Jahren** ist hier Frau Margarete Tramp. Die Verstorbene war eines der ältesten Mitglieder des deutschen Frauen- und Wohlfahrtsvereins und erfreute sich allgemeiner Beliebtheit bei ihren Mitbürgern.

Świecie (Schwetz)

ng. **Unheil durch eine Schußwaffe.** Bei dem 22jährigen Fr. Mackowski in Lubsee hiesigen Kreises erschien ein Bekannter, um diesem den neuerworbenen Browning zu zeigen. Beim Hantieren mit der Schußwaffe löste sich plötzlich ein Schuß, durch den M. in die Brust getroffen wurde. Schwerverletzt wurde der Unglückliche ins Schwetzer Krankenhaus geschafft.

In voller Fahrt in einen Fluß

Riga. Ein Unfall, der drei Todesopfer zur Folge hatte, ereignete sich in Windau durch einen betrunkenen Kraftwagenführer, der ein mit fünf Personen besetztes Lastauto in voller Fahrt in einen Fluß steuerte. Da sich der Wagen im Sturz überschlug, konnten sich nur der „Lenker" und sein Nebenmann retten. Die anderen drei Personen fanden den Tod im Fluß.

Bücher

Knut Hamsun, „Vagabundentage". Erzählung. Mit 17 Abbildungen nach Originalradierungen von Erich Wilke. 90 Seiten. Biegsam gebunden 2,20 M. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1937.

Unter den Werken Knut Hamsuns, die aus der Frühzeit seines dichterischen Schaffens stammen, ist die Erzählung „Vagabundentage" seit langem ein Werk von besonderem Ruf und Rang. Wer in diesem kleinen Buche zu lesen beginnt, der wird in die unendlichen Weiten des amerikanischen Kontinents versetzt, sieht sich plötzlich inmitten einiger umherschweifender Erntearbeiter und verfolgt mit innerer Anteilnahme ihre wechselvollen Geschicke, deren Glück und Bitterkeit Knut Hamsun mehr als einmal am eigenen Leibe verspürt hat. Das Dasein dieser drei vom Zufall zusammengewehten Gefährten scheint ohne Sinn und Ziel: so unerwartet sie zu Arbeit und dürftigem Reichtum gelangen, so schnell stehen sie eines Tages wieder vor dem Nichts, dem Hunger und Elend unbarmherzig preisgegeben. Was sie heute sauer verdienen, wird morgen in maßlosem Prassen wieder vertan. Bis der eine sich schließlich aufrafft und wieder den Weg in geordnete Verhältnisse findet, der andere sich mit dem einzigen Weibe davonstiehlt, um dessentwillen ihre Leidenschaften von der ersten Begegnung an zu Wut und Haß aufflammen, und der dritte von Stufe zu Stufe sinkt, weder vor Betrug noch Raub zurückschreckt und endlich verschwindet, ohne irgendeine Spur zu hinterlassen.

Das Erstaunliche an dieser Erzählung, die jeden überwältigt und unwiderstehlich gefangen nimmt, ist die erregende Wirklichkeitsnähe und Echtheit der Darstellung. Hamsun erzählt diese Vorgänge nüchtern und wahrheitsgetreu, wie sie sich zugetragen haben, aber auf eben dieser einfachen, fast selbstverständlich erscheinenden Wiedergabe des Erlebten beruht die unnachahmliche Größe seiner Kunst.

Paul Alverdes, „Das Zwiegesicht". Erzählung. 113 Seiten. Biegsam gebunden 2.20 M. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1937.

Mit dieser neuen Erzählung von Paul Alverdes findet ein Werk Eingang in die deutsche Dichtung, das über den flüchtigen Tag hinaus gültiger Dauer gewiß sein darf. Aufs neue klingt in diese Geschichte einer leidenschaftlichen Liebe das Erlebnis der Freundestreue und Kameradschaft hinein, das tiefste aller männlichen Erlebnisse, dessen Alverdes, im Innersten ergriffen, in allen seinen bisherigen Werken immer wieder mit Dank und Ehrfurcht gedacht hat. Und eines dieser unvergeßlichen Beispiele kameradschaftlicher Gesinnung, wie sie der Krieg in vieler Menschen Herz gepflanzt hat, tritt uns hier entgegen in einem Mann, der sich an den Fronten tapfer bewährte, in Gefangenschaft geriet und, nach Sibirien verschlagen, im Verlaufe seiner wechselvollen Abenteuer vom Schicksal unauslöschlich gezeichnet wurde.

Wer diese Erzählung liest, wird sie so leicht nicht wieder vergessen. Sie ist von jener in sich gekehrten Schönheit, durch die sich Alverdes in allen seinen Werken von jeher vor anderen auszeichnet. Der stille, reine Klang seiner edlen Sprache, Kennzeichen eines Künstlertums, wie es in dieser Reife nur wenigen nachgerühmt werden kann, die aufrechte, lautere Menschlichkeit und der männliche Stolz und Adel lassen uns wiederum gewahr werden, daß wir in ihm einen Dichter besitzen, der zu noch Größerem berufen, mit jedem neuen Werk seinem Ziele näherrückt: eine Dichtung zu schaffen, wie diese im Kleinen, so dort im Großen, ein bleibendes Sinnbild des irdischen Seins.

Josef Weinheber, „O Mensch, gib acht". Ein erbauliches Kalenderbuch für Stadt- und Landleut. Buchschmuck von Hilde Schimkowitz. 131 Seiten. Preis 4.— M. Verlag Albert Langen/Georg Müller, München, 1937.

„Ein erbauliches Kalenderbuch für Stadt- und Landleut" nennt Josef Weinheber sein jüngstes Werk, in dem der gute Geist all unserer Menschlichkeit lebendig ist. Es ist ein Buch, just wie ein alter Hausschatz längst vergangener Zeiten, den alt und jung und arm und reich in Ehren hält und in den man sich mit immer neuer Liebe versenkt, um in beschaulicher Stunde Einkehr zu halten und daraus die rechte Erquickung zu schöpfen. Was Josef Weinheber, der Dichter der großen Hymnen und stillen Lieder, als der er, soweit die deutsche Sprache klingt, bekannt und berühmt geworden ist, uns in diesem neuen Buch an Gedichten beschert, ist schlicht und recht dem Volke abgelauscht und bewegt darum unser aller Herz und Gemüt nicht weniger stark als eines jener alten schönen Bücher, die uns zu lieben Freunden wurden und Glück und Trost bereiten im steten Wandel der Zeiten.

Das Finanzgesetz veröffentlicht

Im Dziennik Ustaw Nr. 20 vom 30. März ist das Finanzgesetz vom 29. März 1938 für den Zeitraum vom 1. April 1938 bis zum 31. März 1939 und gleichzeitg das Budget für das Haushaltsjahr 1939/39 veröffentlicht.

Das Gesetz ermächtigt die Regierung, ordentliche Verwaltungsausgaben bis zur Höhe von 2 430 661 350.— zł ausserordentliche Ausgaben bis zur Höhe von 37 764 470.— zł, Staatszuschüsse für die staatlichen Unternehmungen und Betriebe bis zu einem Betrage von 6 509 200.— zł, insgesamt Ausgaben in Höhe von 2 474 935 020.— zł vorzunehmen, wie sie der Haushaltsplan für das kommende Budgetjahr vorsieht.

Diese Ausgaben werden gedeckt durch ordentliche Einnahmen in Höhe von 2 348 289 535 zł und ausserordentliche Einnahmen in Höhe von 126 840 000 zł, insgesamt 2 475 129 535 zł. Im einzelnen setzen sich diese Einnahmen wie folgt zusammen: Verwaltungseinnahmen 1 645 270 485.— zł, Einnahmen aus den staatlichen Unternehmungen und Betrieben 137 652 050.— zł, Einnahmen aus den staatlichen Monopolen 692 207 000.— zł.

Das Gesetz tritt mit dem 1. April d. J. in Kraft.

Wiedereiführung der Getreideausfuhrprämien?

Die „Gazeta Handlowa“ will wissen, dass die polnische Regierung bereit ist, einem Wunsche der Getreideausfuhrfirmen zu entsprechen und eine Getreideausfuhrprämie (Zollrückerstattung) bei der Ausfuhr von Roggen, Weizen und Gerste in der Höhe von etwa 4 bis 5 zł für 100 kg wieder einzuführen. Die Entscheidung dieser Frage soll bereits in den nächsten Tagen fallen. Im Zusammenhang mit dieser Nachricht ist das Abbröckeln der Getreide an den Produktenbörsen in Polen zum Stillstand gekommen und auch das Angebot ist schwächer geworden.

Um die Entschuldung der Landwirtschaft

In unserer Sonntagsausgabe berichteten wir, dass der stellvertretende Finanzminister Morawski während der Verlesung einer Erklärung der Regierung gesagt hat, der Finanzminister habe auf Grund des Art. 16 der Verordnung des Staatspräsidenten über die Konversion und Ordnung der landwirtschaftlichen Schulden eine Verordnung herausgegeben. Diese würde sich also laut Art. 16 auf die Abzahlung von Schulden mit Wertpapieren beziehen. Wie wir erfahren, hat der Minister diese Verordnung am Tage der Abgabe der Erklärung unterschrieben, doch ist sie im „Dziennik Ustaw“ noch nicht erschienen. Mit ihrer Veröffentlichung wird noch in dieser Woche gerechnet.

Einstellung der amerikanischen Silberkäufe in Mexiko

Das amerikanische Schatzamt hat die Silberkäufe in Mexiko ab 1. 4. 1938 eingestellt. Auf Grund der Abmachungen mit dem mexikanischen Finanzminister Suarez im Dezember 1937 wurden von den Vereinigten Staaten seitdem monatlich 5 Mill. Unzen mexikanischen Silbers angekauft, wobei jedoch das Recht der jederzeitigen Einstellung der Käufe vorbehalten wurde. Die Auswirkungen der jetzt getroffenen Massnahme werden davon abhängen, wie weit das amerikanische Schatzamt den Weltsilberpreis aufrechterhalten wird und demgemäss geneigt ist, von Mexiko auf den Weltmarkt gebrachtes Silber aufzukaufen. Eine derartige indirekte Aufnahme mexikanischen Silbers würde der Massnahme Morgenthaus nur den Charakter einer Geste infolge des Erdölkonfliktes geben. Sofern aber mexikanisches Silber auf den Weltmarkt fliesst, ohne dass die Verein. Staaten aufnahmebereit sind, würde der Weltsilbermarkt in schwerste Unordnung geraten und es wäre mit ungeheuren Nominalverlusten Washingtons an Silberbeständen zu rechnen. Damit wäre ein scharfer Kurssturz des Pesos unvermeidlich. Sofern aber Mexiko ein Dumpen am Weltsilbermarkt unterlässt, hätte es mit einer schweren inneren Krise zu rechnen.

Im Jahre 1937 erzeugte Mexiko 88 Millionen Unzen Silber. Die Verein. Staaten führten 1937 für rd. 70 Mill. Dollar Edelmetalle, überwiegend Silber, aus Mexiko ein. Die Silbereinfuhren im 1. Vierteljahr 1938 beliefen sich wertmässig auf 22 Mill. Dollar. Die Verein. Staaten haben gegenüber Mexiko einen sehr hohen Ausfuhrüberschuss, der für Mexiko nur wegen der amerikanischen Silberkäufe tragbar ist. Die Massnahme Morgenthaus kann deshalb auch die amerikanische Ausfuhr hart treffen. Sie gilt als eine schwere Versteifung der Lateinpolitik Wasningtons mit notwendigerweise depressiven Rückwirkungen auf die amerikanischen Börsen und die amerikanische Wirtschaft.

Die Nachrichten aus Mexiko-Stadt, New York, Washington und London bieten am Mittwoch ein Bild starker Verwirrung über die Richtung der neuen amerikanischen Politik gegenüber Mexiko. Zahlreiche Aufsätze, die offensichtlich unter dem Einfluss der amerikanischen Finanzkreise und Oelmagnaten stehen, versuchen den Eindruck zu erwecken, als ob Roosevelt die Politik der gutnachbarlichen Beziehungen gegenüber Mexiko aufgeben wolle und einen Druck auf den Silberkurs Mexikos auszuüben beschlossen habe.

Dagegen erklärte Staatssekretär Hull in der Pressekonferenz, dass mit der mexikanischen Regierung über eine wertsichere Entschädigung der amerikanischen Oelmagnaten in Mexiko, deren Besitztum enteignet worden ist, informelle Verhandlungen stattfänden.

Die Betonung einer wertsicheren Entschädigung bezieht sich offenbar auf die Möglichkeit einer Abwertung der mexikanischen Währung, die die Entschädigungssummen für die amerikanischen Besitzer von mexikanischen Oelfeldern wertlos machen könnte.

Die Richtlinien der Proviantierungspolitik

Einheitliche Leitung aller Fragen der Versorgung

Auf Grund der Beschlüsse des Verteidigungsausschusses der Republik Polen werden im Ministerium für Landwirtschaft und Agrarreform unter Leitung des Vizeministers Wierusz-Kowalski die Arbeiten für Schaffung einer besonderen Abteilung für Proviantierungsfragen geführt. Diese Organisationsarbeiten stehen vor ihrem Abschluss. Noch vor Beginn des neuen Wirtschaftsjahres sollen die ersten konkreten Erlasse zur Regelung der Proviantierungsangelegenheiten ergehen. Zur Unterrichtung der Oeffentlichkeit hat Vizeminister Wierusz-Kowalski am 29. März 1938 die Richtlinien der Proviantierungspolitik dargelegt.

Davon ausgehend, dass der Bedarf an Gegenständen des Gebrauchs im Ernstfalle wesentlich höher sei als der normale Bedarf, ging er auf die Notwendigkeit der Schaffung von Reserven ein. Er unterschied zwei Arten von Reserven: unmittelbare und mittelbare. Die Schaffung unmittelbarer Reserven hält er im Hinblick auf die grossen Kapitalien, die dafür benötigt würden und völlig stillgelegt werden müssten, für allzu schwierig. Mittelbare Reserven können dagegen seiner Ansicht nach leichter durch eine entsprechende zweckmässige Ausrichtung der Wirtschaftspolitik geschaffen werden, und zwar durch eine Hebung des Verbrauchs bestimmter Waren, wie Konserven, schon zur Friedenszeit oder durch eine Steigerung der Ausfuhr. Aus den Darlegungen des Vizeministers Wierusz-Kowalski ist zu schliessen, dass die polnische Regierung ihre Bemühungen gerade auf die Steigerung der Ausfuhr der für die Versorgung im Kriege wichtigen Lebensmittel richten wird, um die hierfür arbeitenden Wirtschaftszweige ausbauen zu können und so über die „mittelbare Reserve“ zur Deckung eines gesteigerten Bedarfs zu verfügen. Mit einer solchen Zielsetzung bewegen sich die Pläne der polnischen Regierung auch weiter in der Richtung der in den letzten Jahren verfolgten Agrarpolitik, die auf eine Hebung der landwirtschaftlichen Erzeugungsfähigkeit auf möglichst breiter Grundlage und Steigerung der Ausfuhr hochwertiger weiterverarbeiteter landwirtschaftlicher Erzeugnisse ausgerichtet ist.

Bei den Massnahmen der Proviantierungspolitik, die im Gebiet der Umsätze mit Lebensmitteln — ihrer Sammlung und Verteilung — erfolgen, will man sich — wie der Vizeminister darlegte — weder ausschliesslich auf den bürokratischen Verwaltungsapparat noch auf den privaten Handel stützen. Der private Handelsapparat wird als nicht genügend ausgebaut erklärt, weiter verfüge er nicht über ausreichende Organisationen und Institute, welche mit dem richtigen Verständnis für die allgemeinstaatlichen Bedürfnisse arbeiten. Deshalb werde ein Mittelweg gewählt werden: es sollen für die Proviantierungspolitik sowohl die staatliche Verwaltung wie die gesund organisierten Genossenschaften wie auch der private Handelsapparat herangezogen werden. Die Art, in der Vizeminister Wierusz-Kowalski den privaten Handel beurteilt, lässt aber darauf hindeuten, dass man sich in der Hauptsache auf die staatliche Verwaltung und die Genossenschaften stützen will. Zur Sicherung der Uebereinstimmung der verschiedenen mit der Proviantierung zusammenhängenden Fragen soll ein polnischer Ausschuss für Ernährungsfragen (Polski Komitet Żywnościowy) eingesetzt werden.

In Danzig nur der Gulden Zahlungsmittel

Bekanntlich ist der Danziger Gulden alleiniges gesetzliches Zahlungsmittel im Gebiet der Freien Stadt Danzig. Das schliesst jedoch nicht aus, dass in gewissen Fällen die Zahlung von Forderungen in ausländischer Währung vereinbart und geleistet wird. Um aber diese Fälle auf den Aussenhandel und den Durchgangsverkehr über den Hafen von Danzig zu beschränken, hat der Senat eine neue Verordnung erlassen, wonach es bei Zahlungen im inländischen Warenhandel, bei Veräusserung von Grundstücken, Zahlung von Miet- und Pachtzinsen, Gehältern, Gratifikationen, Tantiemen, Dividenden, Hypothekenzinsen verboten ist, ausländische Zahlungsmittel anzubieten oder entgegenzunehmen. Im Einzelhandel (Ladengeschäfte, Wochenmärkte) ist es verboten, Preise in anderer Währung als Gulden auszuzeichnen oder Waren in anderer Währung zu verkaufen, jedoch ist es in diesen Fällen dem Verkäufer gestattet, ausländische Zahlungsmittel, die der Käufer anbietet, entgegenzunehmen. Das gleiche gilt auch für Handwerker, für das Gastwirtsgewerbe, für öffentliche Lustbarkeiten, Verkehrsunternehmungen und die werbenden Betriebe der Gemeinden.

Großhandelspreise im Februar

Der Index der Grosshandelspreise im Februar betrug, den Angaben des Statistischen Hauptamts zufolge, 57.7 gegenüber 58.0 im Januar d. J. und 59.8 im Februar des Vorjahres (1928 = 100). Für die einzelnen Gruppen ergeben sich im Februar (in Klammern bedeutet die erste Zahl Januar d. J. und die zweite Februar des Vorjahres) folgende Grundzahlen: Lebensmittel 55.9 (56.3 — 57.8), von den Verbrauchern erworben 60.7 (60.9 — 61.3), inländische landwirtschaftliche Artikel 51.4 (52.0 — 53.5), von den Landwirten verkauft 46.1 (46.8 — 48.5), Industrieartikel 59.4 (59.5 — 61.7), Rohmaterialien 60.6 (60.7 — 65.5), Halbfabrikate 57.7 (57.5 — 59.8). Fertigwaren 60.4 (60.4 — 60.7), industrielle Rohmaterialien und Halbfabrikate 58.9 (59.0 — 62.2), vom Ausland abhängige Rohmaterialien und Halbfabrikate 43.2 (42.2 — 54.7), Baumaterialien 54.9 (54.4 — 52.9), von Landwirten erworbene Industrieartikel 65.7 (65.7 — 66.0).

Polnisch-ungarische Kontingentverhandlungen

Am 19. April d. J. beginnen in Warschau die polnisch-ungarischen Verhandlungen wegen des Abschlusses eines Kontingent- und Verrechnungsabkommens für das Jahr 1938/39. Das jetzt in Kraft befindliche Abkommen läuft am 30. Juni d. J. ab.

Großbritannien lieferte 55 Prozent der Weltgoldgewinnung 1937

Nach dem Geschäftsbericht der Union Corporation stieg die Weltgoldgewinnung 1937 auf 35½ Mill. Unzen, von etwas über 33 Mill. Unzen 1936. Von der Gesamtgewinnung entfiel auf das britische Empire ein Anteil von 55.6% gegenüber 56.3% im Vorjahr und 69.5% im Jahre 1932. Nach derselben Quelle hob sich der Weltbestand an monetärem Gold im Zusammenhang mit der erhöhten Gewinnung und Enthortung privater Lager 1937 um 37½ Mill. Unzen auf 816.2 Mill. Unzen. Davon kamen auf die Bestände der Zentralbanken und Schatzämter (mit Ausnahme der Währungsausgleichsmittel) 715.4 Mill. Unzen.

Börsen und Märkte

Posener Effekten-Börse

vom 31. März 1938

5% Staatl. Konvert.-Anleihe	
grössere Stücke	69.00 G
mittlere Stücke	70.00 +
kleinere Stücke	
4% Prämien-Dollar-Anleihe (S. III)	40.50+
4½% Obligationen der Stadt Posen 1926	—
4½% Obligationen der Stadt Posen 1929	—
5% Pfandbriefe der Westpolnisch. Kredit-Ges. Posen II. Em.	—
5% Obligationen der Kommunal-Kreditbank (100 G.-zł)	—
4½% umgestempelte Złotypfandbriefe der Pos. Landsch. in Gold II. Em.	61.50+
4½% Złoty-Pfandbriefe der Posener Landschaft. Serie I	60.25+
4% Konvert.-Pfandbriefe der Pos. Landschaft	56.50+
Bank Cukrownictwa (ex. Divid.)	—
Bank Polski (100 zł) ohne Coupon 8% Div. 36	111.00+
Piechcin. Fabr. Wap. i Cem. (30 zł)	—
H. Cegielski	—
Lubań-Wronki (100 zł)	—
Cukrownia Kruszwica	—

Stimmung: stetig.

Warschauer Börse

Warschau, 30. März 1938

Rentenmarkt. Die Stimmung war in den Staatspapieren schwächer, in den Privatpapieren belebt.

Es notierten: 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. 81.25, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe I. Em. Serie 90.50, 3proz. Prämien-Invest.-Anl. II. Em. 80.75, 3proz. Prämien-Invest.-Anleihe II. Em. Serie 89.00, 4proz. Konsol.-Anleihe 1936 66—65.75, 5proz. St. Konv.-Anl. 1924 70.50 bis 71.50, 4½proz. Staatl. Innen-Anleihe 1937 65.50, 7proz. Pfandbriefe der Staatlichen Bank Rolny 83.25 8proz. Pfandbriefe der Staatl. Bank Rolny 94. 7proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank II.—VII. Em. 83.25. 8proz. L. Z. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94. 7proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. Em. 83.25. 8proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 94 5½prozentige Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81. 5½proz. Pfandbriefe der Landeswirtschaftsbank II. bis VII. Em. 81. 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank I. Em. 81 5½proz. Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank II.—III. und III. N. Em. 81. 5½proz Kom.-Obl. der Landeswirtschaftsbank IV. Em. 81 8proz. L. Z. Tow. Kred. Przem. Polsk. 80, 4½proz. L. Z. Tow. Kred. Ziem. Warschau Serie V 62.25—62.50, 4½proz. L. Z. Pozn. Ziem. Kred. Serie K 62 bis 61.75, 5proz. L. Z. Tow Kred. Warschau 1933 69.25—69.50—69.50—70, 5proz. L. Z. Tow. Kred. Kalisch 1933 58.25, 5proz. L. Z. Tow. Kr. Lodz 1933 63.75—64, VI. 6proz. Konv.-Anleihe Warschau 1926 74.

Amtliche Devisenkurse

	30. 3. Geld	30. 3. Brief	29. 3. Geld	29. 3. Brief
Amsterdam	293.36	294.64	293.16	294.64
Berlin	212.01	213.07	212.01	213.07
Brüssel	89.53	89.97	89.53	89.97
Kopenhagen	117.50	118.10	117.45	118.05
London	26.31	26.45	26.31	26.45
New York (Scheck)	5.29	5.31½	5.29	5.31½
Paris	15.96	16.36	16.00	16.40
Prag	18.46	18.56	18.44	18.54
Italien	27.89	28.03	27.89	28.03
Oslo	132.17	132.83	132.17	132.83
Stockholm	135.61	136.29	135.61	136.29
Danzig	99.75	100.25	99.75	100.25
Zürich	121.50	122.10	121.55	122.15
Montreal	—	—	—	—
Wien	—	—	—	—

1 Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Aktien: Tendenz: ruhig. Notiert wurden: Bank Polski 111, Węgiel 28.50, Lilpop 65.25, Modrzejów 13.50. Ostrowiec Serie B 53.50, Żyrardów 69—69.50.

Getreide-Märkte

Bromberg, 30. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Bromberg. Richtpreise: Standardweizen I 24.50—25. Standardweizen II 23.75—24.25, Roggen 18—18.25, Braugerste —.—. Gerste 16.50—16.75, verregneter Hafer 17.75—18.25, Roggenmehl 65% 28—28.50, Schrotmehl 95% 23.50—24.50, Weizenkleie grob 15.25—16, mittel 14.25—14.75. fein 14.75—15.25. Roggenkleie 12.50—12.75, Gerstenkleie 13.50 bis 14.25. Viktoriaerbsen 22—25, Folgererbsen 23.50 bis 25.50, Felderbsen 23-25, Sommerwicken 20.50 bis 21.50. Peluschken 22.50—23.50. Gelblupinen 13.50—14. Blaulupinen 13-13.50. Serradella 26-29. Winterraps 51—53, Winterrübsen 49 bis 50. Leinsamen 48—51. Senf 32—35. Weissklee 210 bis 230. Rotklee gereinigt 97% 130 bis 140. Schwedenklee 230—245. englisches Raygras 80—85, Leinkuchen 20.50—21.25, Rapskuchen 16.75—17.50. Sonnenblumenkuchen 40/42% 18.75 bis 19.75. Sojaschrot 23.50—24, Steckkartoffeln 4.50—6. gepresstes Roggenstroh 6.50—6.75. Netzeheu 7.50—8, gepresstes Netzeheu 8.50—9. Der Umsatz beträgt 1065 t. Weizen 101 t — ruhig, Roggen 243 t — ruhig, Gerste 170 t — ruhig, Hafer 29 t — ruhig Weizenmehl 153 t — ruhig. Roggenmehl 112 t — ruhig.

Posen, 31. März 1938. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty frei Station Poznań.

Richtpreise:

Weizen	24.25—24.75
Roggen	17.75—18.00
Braugerste	—
Mahlgerste 700—717 g/l	17.25—17.50
„ 673—678 g/l	16.50—17.00
„ 638—650 g/l	16.25—16.50
Standardhafer I 480 g/l	18.50—19.00
„ II 450 g/l	17.50—18.00
Weizenmehl I. Gatt. Ausz. 30%	41.75—42.75
„ I. „ 50%	38.75—39.75
„ Ia. „ 65%	35.75—36.75
„ II. „ 50—65%	31.25—32.25
Weizenschrotmehl 95%	—
Roggenmehl I. Gatt. 50%	27.75—28.75
„ I. „ 65%	26.25—27.25
„ II. „ 50—65%	—
Roggenschrotmehl 95%	—
Kartoffelmehl „Superior“	28.00—31.00
Weizenkleie (grob)	15.50—16.00
Weizenkleie (mittel)	13.50—14.50
Roggenkleie	11.75—12.75
Gerstenkleie	13.00—14.00
Viktoriaerbsen	22.00—24.50
Folgererbsen	23.50—25.00
Sommerwicken	23.00—24.00
Sommer-Peluschken	24.00—25.00
Gelblupinen	14.00—15.00
Blaulupinen	13.50—14.00
Serradella	28.00—32.00
Winterraps	54.00—55.00
Leinsamen	51.00—53.00
Senf	33.00—35.00
Rotklee (95—97%)	115.00—125.00
Rotklee. roh	90.00—100.00
Weissklee	200.00—230.00
Schwedenklee	220.00—240.00
Gelbklee. entschält	80.00—90.00
Wundklee	110.00—115.00
Engl. Raygras	65—75
Timothy	30—40
Leinkuchen	20.00—21.00
Rapskuchen	16.00—17.00
Sonnenblumenkuchen	17.50—18.50
Sojaschrot	22.75 23.75
Weizenstroh. lose	—
Weizenstroh. gepresst	4.90—5.15
Roggenstroh. lose	4.75—5.00
Roggenstroh. gepresst	5.50—5.75
Haferstroh. lose	4.80—5.05
Haferstroh. gepresst	5.30—5.55
Heu. lose	7.10—7.60
Heu. gepresst	7.75—8.25
Netzeheu. lose	8.20—8.70
Netzeheu gepresst	9.20—9.70

Gesamtumsatz: 2098 t, davon Roggen 295 t, Weizen 241 t, Gerste 125 t, Hafer 20 t.

Warschau, 30. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Warschau. Einheitsweizen 27 bis 27.50. Sammelweizen 26.50 bis 27.00, Standardroggen I 19.25—19.50. Braugerste 19.50—20, Standardgerste I 17.75—18. Standardgerste II 17.25—17.50, Standardgerste III 16.75-17.25, Standardhafer I 21.50-22. Standardhafer II 19.75 bis 20.25, Weizenmehl 65% 37.50—39.50, Schrotmehl 95% 22—22.75, Kartoffelmehl Superior 31—32. Weizenkleie grob 16.25—16.75, fein und mittel 14.75—15.25. Roggenkleie 12.25—12.75, Gerstenkleie 13.25-13.75, Felderbsen 24—26. Viktoriaerbsen 28 bis 29, Sommerwicken 22—23, Peluschken 25.25-26.25, Blaulupinen 14—14.50, Gelblupinen 15—15.50, Winterraps 53—54, Sommerraps 51-52, Winter- und Sommerrübsen 49—50. Leinsamen 90% 47 bis 48, blauer Mohn 107—112, Senf 37—39, Rotklee roh 100—110, gereinigt 97% 125—135, Weissklee roh 190—210, gereinigt 97% 220-240, Schwedenklee 245—280, englisches Raygras 95 und 90% 70—80. Leinkuchen 19 bis 19.50. Rapskuchen 15.50 bis 16, Sonnenblumenkuchen 40—42% 17 bis 17.50, Sojaschrot 45% 22.75 bis 23.25, gepresstes Roggenstroh 6—6.50, gepresstes Heu 10.50—11. Der Gesamtumsatz beträgt 1718 t, davon Roggen 305 t. Tendenz: ruhig. Weizen 79 t — ruhig, Gerste 52 t — schwächer, Hafer 217 t — ruhig. Weizenmehl 451 t — ruhig, Roggenmehl 362 t — ruhig.

Kattowitz, 30. März. Amtliche Notierungen der Getreide- und Warenbörse für 100 kg im Grosshandel frei Waggon Kattowitz. Roggen 19.50—19.75, Mahlgerste 18.50—19, Futtergerste 17.75—18.25, Weizenmehl 65% 36.50—37.50, Roggenmehl 65% 28—29.25. Roggenschrotmehl 95% 24.25—24.75. Umsätze: Roggen 15 t — belebt, Gerste 15 t — belebt, Hafer 10 t — belebt. Der Gesamtumsatz beträgt 1995 t.

In dankbarer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres dritten Jungen an

Johanna Ranke
geb. Tschersich
Georg Ranke

Radzewice
z. Zt. Posen, Diakonissenhaus, den 31. März 1938.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sage ich hiermit, zugleich im Namen der Hinterbliebenen, allen, besonders Herrn Pfarrer Dr. Gerber sowie dem Posaunenchor, herzlichen Dank.

Willi Hilbig
Pruszewiec.

Kinderwagen
in großer Auswahl
und zu billigsten Preisen
direkt vom Fabriklager
„Edka"
Inh.: Edward Kinderman
Poznań
Podgórna 10.

Bevor Du
Möbel
kaufst, überzeuge Dich
bei Janiak,
Woźna 16.

Meiner sehr geehrten Kundschaft teile ganz ergebenst mit, daß ich **am Mittwoch, dem 30. März**, mein **Pelzwarengeschäft** von der ul. Podgórna 6 in die

ul. 27 Grudnia (neben der Bank Cukrownictwa)

verlegt habe.
In den modern ausgestatteten Räumen habe ich eine Werkstatt eingerichtet u. **führe sämtliche Kürschnerarbeiten unter fachm. Leitung** aus.

Große Auswahl in:

Silber-, Blau- und Kreuzfüchsen aus Kamtschatka u. andere. Vornehme Pelze und Felle zu äußerst niedrigen Preisen.

Meine Devise: **Gute und reelle Bedienung eines jeden Kunden**
Pelzaufbewahrung! **Pelzaufbewahrung!**

Z. Królikiewicz Pelzmagazin
ul. 27 Grudnia 14 (neben der Bank Cukrownictwa) **Tel. 58-87.**

Wieder lieferbar!

Ein herrliches Erinnerungs-Dokument:

›WOCHE‹
SONDERNUMMER

Das deutsche Oesterreich

Das große Geschehen in unzähligen herrlichen Bildern / Landschaften und Städte / Große Deutsche aus Oesterreich Aus der Kampfzeit der österreichischen Nationalsozialisten / Bildkarte u. a. m.

Preis 80 Groschen

Im Buch- und Straßenhandel erhältlich.
Auslieferung

Kosmos-Buchhandlung
Poznań, Aleja Marsz. Piłsudskiego 25.

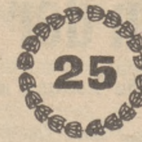
Bei Bestellungen mit der Post erbitten wir Voreinsendung von zł 1.— einschl. Porto auf unser Postscheckkonto Poznań 207 915 oder in Briefmarken.

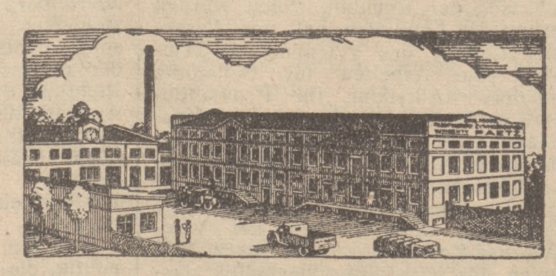
MÖBEL

in allen Ausführungen empfiehlt Möbeltischlerei

Waldemar Günther

SWARZĘDZ, ulica Wrzesińska 1.
(Kein offenes Geschäft) Telefon 81

1913  **1938**



WINCENTY PAETZ POZNAŃ
ul. Mostowa 11

Zakłady Przemysłowe Przetworów Żywnościowych

TAFEL-ESSIG
TAFEL-SENF „PECOWIN"

Gemüse - Konserven:
Grüne Erbsen, Schnittbohnen, Spargel, Tomaten, sterilisierte Gurken.

Obst - Konserven:
Kompotte, Marmeladen, Pflaumenmus, Fruchtsäfte.

Bouillons:
Suppenwürze, Bouillon-Würfel.

Lichtspieltheater SŁOŃCE

Heute, Donnerstag, unwiderruflich zum letzten Male:

„Kaffee Metropol"

In den Hauptrollen: Loretta Youn ; — Tyrone Power — Adolf Menjou

Morgen, Freitag,
die schon lang erwartete Premiere des Groß-Films

„Sherlock Holmes"

In den Hauptrollen: Hans Albers — Heinz Rühmann — Marieluise Claudius — Hansi Knoteck - Hilde Weissner.

Sonnabend, den 2., und Sonntag, den 3. April
um 3 Uhr nachmittags

Sondervorstellung zu ermäßigten Preisen!

Das mächtige und teuerste Filmwerk. — Regie von Jermoliew.

„Der Kurier des Zaren"

nach dem berühmten Roman von Jules Verne unter dem Titel: Michał Strogow.
In den Hauptr.: Adolf Wohlbrück - Elisabeth Allan — Margot Grahame.
Der Film ist für Jugendliche ab 14 Jahren gestattet.
Eintrittskarten für Parterre **50** und **75** Groschen, Balkon 1.— zl, sind im Vorverkauf an der 3. Kinokasse zu haben.



R. Barcikowski S. A. Poznań

Café Ziemiańska
Fredry 13.
Ab 1. April spielt die berühmte
Wolga-Kapelle.
Matinee von 12.15 bis 1.30 Uhr.
Abendkonzert von 5 Uhr.
Konzertpreise nur von 5 Uhr nachmittag.
Bar- u. Billardsaal. In- u. ausl. Zeitungen.

Stil- und neuzeitige **Möbel**
W. Maciejewski, Al. Marcinkowskiego 25
Telefon 25-11

Das schönste Schmiedeeisen
für Ihre Wohnung, wie Kronen, Laternen
Kaminbestecke etc. nur bei
Caesar Mann, Poznań, Rzeczypospolitej 6.

M. Feist
Tel. 23 28. **Juwelier** Gegr. 1910.
Poznań, ul. 27 Grudnia 5.
Feine Goldschmiede-Arbeiten
Reparaturen und Neuarbeiten
Trauringe — Uhren
Gravierungen bei billigster Preisberechnung.

Polnisch-deutscher

Stenotypist

der auch in der Lage ist, stilrein aus beiden Sprachen zu übersetzen, zu sofortigem Antritt von größerem Unternehmen Pommerellens gesucht. Bewerbung. mit Zeugnisabschriften und Lebenslauf, evtl. Lichtbild unter Aufgabe von Referenzen unter **1411** an die Geschäftsst. dieser Zeitung. Poznań 3.

Kessel- und Kupferschmiede

für Werkstatt u. Montage für Großapparatebau

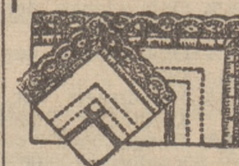
sofort gesucht.

Maschinenfabrik Heckmann G. m. b. H.
Breslau.

KLEINE ANZEIGEN

Geschäftsverkäufe

Verbesserte Patent - Graepel - Siebe Patent - Graepel - Schüttlerbelag.
Prospekte und Referenzen auf Wunsch durch
Landwirtschaftliche Zentralgenossenschaft
Spółdz. z ogr. odp.
Poznań



Beyers frisch-lebendige Frauen-Zeitschrift
bunt - billig - bildend
mit allem, was das Herz einer Frau erfreut
für 35 gr.
bei der
Kosmos-Buchhandlg
Poznań,
Aleja Marszałka Piłsudskiego 25

Gesundheit ist Reichtum

Deshalb empfehle ich Auszüge aus Pflanzen von Magister Gobiec, die bei Herz, Nieren, Leber, Magen und gegen Stoffwechsel angewandt werden. In Flaschen verpackt zu zł 2.50 u. zł 2.80. Erhältlich in der

Drogeria Warszawska
Poznań
ul. 27 Grudnia 11
Telefon 20-74
Postfach 250.

Unkraut-Striegel
Original Sack
Ventzki
Alle Ersatzteile zu allen
Landmaschinen billigst bei
Woldemar Günter
Landw. Maschinen - Bedarfsartikel — Oele und Fette
Poznań,
Sew. Mielżyńskiego 6
Tel. 52-25.

Bettwäsche



Ueberschlag-Laken und Kuverts für Steppdecken, fertige Oberbetten, Kissen, Oberkissen, Bezüge, glatt und garniert, Handtücher, Steppdecken, Gardinen, Tischwäsche empfiehlt zu Fabrikpreisen in großer Auswahl
Wäschefabrik und Leinenhaus
J. Schubert
Poznań
Hauptgeschäft:
Stary Rynek 76
gegenüb. d. Hauptwache
Telefon 1008
Abteilung:
ulica Nowa 10
neben der Stadt-Sparkasse.
Telefon 1758

Spezialität: Brautaussteuern, fertig auf Bestellung und vom Meter.

Strümpfe Handschuhe Wäsche
für
Damen, Herren und Kinder
kauft man preiswert bei
L. Szłapczyński
Poznań, Stary Rynek 89.

Vertretung von
Motorrädern
Phänomen, Wulgum, Hecker, Triumph mit Sachsmotor, elektr. Licht. Registrierung wie Fahrrad verkauft billig
WUL-GUM
Poznań,
Wielkie Garbary 8.



Moderne Hüte
Hemden, Krawatten.
Große Auswahl.
JUSZCZAK,
św. Marcin 1,
am Pl. Św. Krzyski.

Wunderschöne Galanteriewaren wie: moderne Handschuhe, Blumen für den Ball, neueste Modelle in Handtaschen, geschmackvolle Schirme und Tausende von modernen Kleinigkeiten für Dame und Herr, empfiehlt
S. Zygadlewicz
Poznań, 27 Grudnia 6.

Krupp Getreidemäher Modell 1937

Vorzüge: Oelbad Getriebe in Rollenlagern; nur 5 **Zahnräder** statt 8; **Haupt- u. Landrad** aus Stahl mit auswechselbaren Büchsen in Rollen laufend. **Stahltisch, Torpedotrenner, Handhilfskurbel zur Messerprobe.** Hochwertiges Material aus dem neuen verschleissfest. Kruppschen Edelrohstoff; ca. 140 Kilo leichter als normale Getreidemäher. Leichtzügig für 2 mittelstarke Pferde.

Sofort lieferbar vom Lager Poznań zu günstigen Zahlungsbedingungen und aussergewöhnlich niedriger Preisen. Polnische Staatsanleihen werden in Zahlung genommen.

Generalvertreter für Polen:
Fa. Markowski
Poznań, Jasna 16.